



INFORMATIONSDIENST

Sport schützt Umwelt

Nr. 73 Juni 2004

Leitartikel

Harald Pieper

Leiter Presse- und
Öffentlichkeits-
arbeit des DSB



(dsb umwelt) Proklamiert wurde der „Moderne Dreikampf“ mit einem gewissen Aha-Effekt. Denn die weiterführenden Botschaften lauten: „1. Kampf um sauberes Wasser, 2. Kampf um saubere Luft, 3. Kampf um saubere Umwelt“. Schließlich die aufrüttelnde Schlussfolgerung sträflicher Versäumnisse: „Umweltverschmutzung – Todesurteil für den Sport“.

Es war die Deutsche Sportjugend, die mit solcher Gesellschaftskritik und Selbstverpflichtung Aufsehen erregte. Und zwar zu einem Zeitpunkt, als grün noch vornehmlich farbliche und weniger politische Hoffnung war. Im Jahre 1971 bereits legte die größte Jugendorganisation in Deutschland den Grundstein für den Umweltschutz in der sportpolitischen Aufgabenstellung. Der Plakataktion zum Auftakt folgten Grundsatzdebatten und Tagungsschwerpunkte, Seminare und Resolutionen, kritische bis selbstkritische Auseinandersetzungen und nicht zuletzt auch Medienpräsenz.

Die Fieberkurve öffentlicher Aufmerksamkeit war sicher im Laufe der Zeit durch mehr oder weniger große Schwankungen geprägt. Und man muss wohl auch unterscheiden zwischen vereins- und verbandsinterner und

Neue Impulse und alte Probleme

breitester Öffentlichkeit. Doch insgesamt bleibt festzuhalten:

Mehr als drei Jahrzehnte der Thematisierung von Umweltproblematik in der Sportberichterstattung sind nicht ohne Wirkung geblieben. In diesem Zusammenhang darf man sicher auch einmal in einem Anflug von Selbstlob des DSB auf die Publikation „Sport schützt Umwelt“ hinweisen. Hier wurden und werden die soliden Grundvoraussetzungen für eine fachlich fundierte Auseinandersetzung auch auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit geschaffen.

Zweifellos hat es in einem langen Prozess der Bewusstseinsbildung auch Frontstellungen gegeben. Etwa die von den Auswüchsen der Spaßgesellschaft und ihrer sich immer wieder überschlagenden Freizeitlawine provozierten, wo sich einerseits Sportler als rigorose und belehrungsresistente Natur-

nutzer verstehen und andererseits als ebenso einfühlsame wie überzeugte Naturschützer auszeichnen. Vor allem zwischen dem nicht organisierten Sport und dem umweltpolitisch oft vorbildlich positionierten Vereins- und

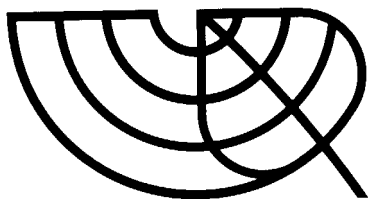
Verbandsgeschehen klaffen zuweilen große Lücken.

Vandalen gegen Aufklärer – diese Fehde ist allen besseren Einsichten und bitteren Notwendigkeiten zum Trotz noch keineswegs abgehakt. Die „Goldenen Regeln“ zum schonenden Umgang mit der Natur bleiben also auf der Tagesordnung. Dabei haben längst andere Umweltthemen im Sport Popularität erlangt. Sie sind zwischen den Eckpunkten Ressourcenschonung und Einsparpotenzialen angesiedelt und rücken beispielsweise den Slogan „ÖkoCheck im Verein“ in den Blickpunkt des Interesses.

Der Umweltschutz im Sport und die Medien – das bleibt ein Spannungsfeld. Auch nach über 30 Jahren mehr oder weniger intensiver Beackung sind immer wieder neue Impulse gefragt. Selbst auf die Gefahr hin, dass man einige der Probleme noch länger als die alten erkennt.

Leitartikel von Harald Pieper, Leiter Öffentlichkeitsarbeit, Deutscher Sportbund	Seite 1
Interview mit Michael Schroeren Leiter der Presseabteilung im Bundesumweltministerium	Seite 3
Kommentar von Bernd Pieper Leiter Kommunikation Naturschutzbund NABU	Seite 4
Informationen aus den Verbänden	Seite 5
Deutscher Kanu-Verband Deutsche Sportjugend Deutscher Wanderverband Deutscher Alpenverein Verband Deutscher Sporttaucher Kanu-Verband Nordrhein-Westfalen Kuratorium Sport und Natur Bayerischer Landes-Sportverband LandesSportBund Sachsen-Anhalt Landessportverband Baden-Württemberg Landessportbund Hessen Württembergischer Landessportbund	
Meldungen	Seite 14
Veranstaltungen	Seite 21
Veröffentlichungen	Seite 22
Multimedia / Wettbewerbe	Seite 25
Der Naturschutz hat das Wort	Seite 28

**Sport
schützt
Umwelt**



Eine Initiative
des Deutschen
Sportbundes

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Sportbund, Otto-Fleck-Schneise 12, D-60528 Frankfurt / Main

Telefon: +49 (0)69 - 6700-280, -278, -369

Fax: +49 (0)69 - 670 23 17

Redaktion: Dr. Hans Jägemann, Inge Egli, Harald Pieper (verantwortlich)

E-Mail-Adressen der Redaktion: dsbumwelt@aol.com

jaegemann@dsb.de egli@dsb.de

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Sportbundes.

Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitglieds-Organisationen wieder.“

Michael Schroeren

Leiter der Pressestelle und Sprecher im Bundesumweltministerium



Frage: Warum finden Themen aus dem Natur- und Umweltschutz im medialen Umfeld - in Anbetracht ihrer Relevanz - immer noch zu wenig Resonanz?

Schroeren: Genau betrachtet sind diese Themen ja gar nicht so „sanft“. Klar, jeder ist für Naturschutz, jeder möchte raus ins Grüne, sich erholen, gern seltene Tiere und Pflanzen erleben. Aber wenn der Wachtelkönig oder der Feldhamster einem Industriegebiet im Wege ist, dann hört der Spaß meist sehr schnell auf, dann wird's ganz hart - für die lieben Tierchen. Immer wenn es Konflikte zwischen Schutz und Nutzung der Natur gibt, schafft es der Naturschutz bis auf die Titelseiten. Dann ist das Problem nicht der Umfang, sondern eher die Qualität der Berichterstattung. Kooperative und pragmatische Lösungen sind hingegen weniger spektakulär, auch wenn sie häufig zu guten Ergebnissen führen – etwa im Bereich Sport und Umwelt.

Frage: Wie können Medien mithelfen, Umweltthemen in das Alltagsbewusstsein des Einzelnen zu rücken?

Schroeren: Indem sie sich der vielen Facetten des Themas kontinuierlicher, häufiger und vor allem fundierter widmen. Umweltkommunikation – das gilt für die Verbände ebenso wie für die Medien – sollte umweltpolitisches Handeln sichtbar und durchschaubar machen. Interessenskonflikte, die jedem Umweltthema zugrunde liegen, müssen erklärt statt verklärt werden. Dazu gehört auch, an der Alltagswelt der Menschen anzuknüpfen und Handlungsoptionen aufzuzeigen – etwa beim Thema Energie und Ölpreise. Wer mit „Benzin-Wut“-Kampagnen gegen die Ökosteuer mobilisiert, erklärt nichts, sondern weckt Illusionen über niedrige Ölpreise und leistet einem verschwenderischen Umgang mit unseren Rohstoffen Vorschub.

Frage: Nicht jeder Jugendliche ist bei den Pfadfindern oder einer Naturschutzorganisation aktiv. Wie können sie für Umweltthemen begeistert werden? Welche Rolle können dabei die Medien spielen?

Schroeren: Bestimmt nicht mit Katastrophenszenarien oder erhobenem Zeigefinger, das eine stumpft ab, das andere törnt ab. Natur ist eine unheimlich spannende und faszinierende Sache – es kommt darauf an, Kindern und Jugendlichen Gelegenheiten zu bieten, sich auf dieses Abenteuer einzulassen und selbst zu erleben. Wenn Kinder entdecken können, was in einer Wiese krecht und fleucht oder welche Tiere und Pflanzen in einer Hecke leben, dann werden ihnen die Namen und Stimmen der Vögel mindestens so vertraut sein wie die Namen der virtuellen Figuren ihrer Computerspiele. Wir alle sollten

mehr kennen lernen von der Natur, denn nur was man kennt, kann man auch schützen. Medien können sehr viel dazu beitragen, wenn sie die geeignete Form finden.

Frage: Bei der Klimastaffel hat sich wieder gezeigt, dass Sportler und Umweltschützer gemeinsame Interessen haben. Plant das BMU in 2004 weitere Aktionen mit dem Sport als Zielgruppe oder Partner von Kampagnen?

Schroeren: Für das BMU ist der Sport ein ganz wichtiger Partner bei der Öffentlichkeitsarbeit für den Umwelt- und Naturschutz. Ein besonders gelungenes Beispiel ist die „Don Cato – Umweltmeisterschaft“, die wir mit dem Maskottchen Don Cato, einem Luchs, in Zusammenarbeit mit der BUND-Jugend und der Sportjugend (DFB und DLV) seit 2002 sehr erfolgreich veranstalten - 2002 mit den Fußballkids des DFB, 2003 mit dem Deutschen Leichtathletik-Verband und 2004 wieder mit dem DFB. Die Siegermannschaften, die auch praktische Naturschutzarbeit leisten müssen, sind begeisterte Werbeträger für den Umweltschutz! Außerdem sind wir Partner der Vereinskampagne „Green Goal“ des Organisationskomitees der FIFA-WM 2006. Die WM 2006 soll weltweit die erste klimaneutrale Sportgroßveranstaltung werden. Darüber hinaus unterstützt das BMU mit erheblichen Mitteln den vom Bundesamt für Naturschutz organisierten „Naturathlon 2004“.

Bernd Pieper

Leiter Kommunikation
beim Naturschutz-
bund NABU



Weder Hätschelkind noch Stiefsohn: Umweltschutz in den Medien

(dsb umwelt) Es ist immer das Gleiche: Eine kurzfristige Bestandsaufnahme vervielfältigt sich in der Kommunikationsmaschine zum allgemeinen Trend und gilt schließlich als eherne Regel. So auch bei der Entstehung und Verfestigung des Gerüchts, der Umwelt- und Naturschutz leide in der medialen Repräsentanz an galoppierender Schwindsucht.

Wer heute eine beliebige überregionale Tageszeitung aufschlägt, muss schon mit ausgesucht selektiver Wahrnehmung geschlagen sein, um Themen wie Gentechnik, Klimawandel, Abfallpolitik oder Artensterben zu vermissen. Gleiches gilt für Nachrichtensendungen und Magazine in Hörfunk und Fernsehen. Aus den lokalen Medien schließlich sind Naturschutzthemen – häufig in Verbindung mit Serviceangeboten – längst nicht mehr weg zu denken. Alles gut also? Weit gefehlt.

Es gibt schon lange ernst zu nehmende Stimmen, die behaupten, der Naturschutz habe sich in der öffentlichen Wahrnehmung zu Tode gesiegt: Der Himmel über der Ruhr ist an Sonnentagen zweifelsfrei blau, die Flüsse werden zu Badeanstalten und

die Klimaerwärmung ist eigentlich eine feine Sache. Eine zynische Betrachtungsweise mit einem realen Kern: Die Folgen einer verfehlten Umweltpolitik sind heute oft weniger sinnlich erfassbar (Gentechnik) oder liegen in einer gerne verdrängten Zukunft (Klima). Zudem ist unübersehbar, dass sich manche Medien nur dann für das Thema interessieren, wenn sie Umweltschützern Fehlverhalten oder gar Skandale nachweisen können – auch gute Menschen sind eben nur Menschen. Und dass in wirtschaftlich komplizierten Tagen vielen Zeitgenossen die konventionelle Billigwurst in der Hand lieber ist als das Biohähnchen auf dem Dach, liegt ebenso nahe wie die Schwierigkeit, dem nachvollziehbaren Traum vom subventionierten Häuschen im Grünen mit den Argumenten des rasanten Flächenverbrauchs oder der demographischen Entwicklung zu begegnen. Auch die Umweltbewegung selbst hat allen Grund zur kritischen Selbstbetrachtung. Wenn sich nur die Hälfte der düsteren Prophezeiungen aus den vergangenen 30 Jahren erfüllt hätten, würden wir heute nicht einmal mehr dumm aus der Wäsche gucken.

Und als sich der Natur- und Umweltschutz in der politischen Agenda etabliert hatte, wurde die typisch deutsche Angstlust mancherorts abgelöst von einer Begeisterung für unscharfe Begriffsungetüme wie „Nachhaltigkeit“, deren Verwendung die Selbstachtung sogar wohlmeinender Journalisten auf eine harte

Probe stellen dürfte. Die Gesetze der Mediengesellschaft gelten für den Umwelt- und Naturschutz ebenso wie für viele andere Säue, die mal ruhiger, mal heftiger durchs öffentliche Dorf getrieben werden. Das muss man nicht bedauern, nur sollten wir uns hüten, das Spiel ohne Grenzen mit zu spielen.

Personalisierung, Zuspitzung, Inszenierung sind für Umweltschützer schon lange keine Fremdworte mehr, aber weit mehr noch wird es auch künftig auf Eigenschaften wie Beharrlichkeit, Kompetenz, Glaubwürdigkeit ankommen. Die Themen werden uns sowieso nicht ausgehen, leider.

Abschließend noch eine Bemerkung zum Verhältnis von Sport und Umwelt, nicht nur bei Themen wie Skifahren, Klettern oder Mountainbiken ein Tummelplatz für hässliche Konflikte. Sowohl der Sport als auch der Umweltschutz haben eine Leuchtturmfunktion, können zum Vorreiter werden für wünschenswerte gesellschaftliche Entwicklungen. Daher sind die Protagonisten beider Bereiche nicht nur zum ständigen Dialog verpflichtet, sondern sollten auch weit mehr als bislang gemeinsame Projekte entwickeln, die jenseits einer Feigenblattfunktion den Terminus „nachhaltige Entwicklung“ tatsächlich mit Leben füllen. Großereignisse wie die bevorstehende Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland bieten dafür eine besondere Chance.*

Deutscher Kanu-Verband

DKV spricht sich für naturverträglichen Wassertourismus aus

(dsb umwelt) Unter dem Motto „Keep Water Clean“ (Haltet das Wasser sauber) stand am 13. Juni 2004 der von der vom Kanu-Weltverband (ICF) aus geschriebene World Canoeing Day. Aus diesem Anlass appellierte der Deutsche Kanu-Verband an alle verantwortlichen Politiker, Behördenvertreter und Tourismusanbieter, bei der Weiterentwicklung von kanutouristischen Angeboten Rücksicht auf die Natur zu nehmen. Zu diesem Zweck hat er die nachfolgende Erklärung verfasst:

Kanutourismus fördern und dabei die Gewässer schützen

Der Deutsche Kanu - Verband (DKV) unterstützt die Forderungen des Deutschen Bundestages an die Bundesregierung zum Ausbau und zur Förderung wassertouristischer Aktivitäten. Vom Wassertourismus - speziell vom Kanufahren - profitieren Nachfrager, Anbieter und ganze Regionen gleichermaßen: Kanutouristen lassen beim Paddeln Hektik und Stress der Großstädte hinter sich und lernen Landschaften aus ungewohnten Perspektiven kennen. Erfahrungen vor allem in den neuen Bundesländern zeigen, dass Wassertourismus sich zu einem Wirtschaftsfaktor entwickeln kann. Gerade in strukturschwachen

Regionen entstehen so auch Arbeitsplätze.

Der DKV warnt jedoch vor einer zu intensiven Nutzung der Gewässer in Deutschland und Europa. Kanutourismus darf nicht dazu führen, dass naturnahe Gewässer erheblich geschädigt werden. Bei über 500 Kanuverleihern in Deutschland und über 1300 Kanuvereinen im DKV ist es wichtig, hohe Anforderungen an einen naturnahen Kanutourismus zu stellen. Der DKV appelliert daher an alle kanutouristischen Anbieter, bei ihren Planungen die Belastbarkeitsgrenzen der genutzten Gewässer zu beachten.

Der DKV wird seine bisherigen Umweltaktivitäten weiter fortsetzen. Nur durch intensive Umweltbildung der Fahrtenanbieter und Fahrtenteilnehmer kann erreicht werden, dass das bereits im DKV vorhandene Fachwissen an eine große Zahl von Kanufahrern weitergegeben wird und ein generelles Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz entsteht.

Der DKV begrüßt die Forderung der Bundesvereinigung Kanutouristik nach der Schaffung und Umsetzung eines Qualitätssiegels für umweltbewusste Kanutourismusunternehmen. Er sieht darin einen wichtigen Beitrag, durch Selbstverpflichtungen zum Schutz der Gewässer beizutragen und dadurch ordnungsbehördliche Befahrensverbote und Einschränkungen zu vermeiden.

Der DKV appelliert an die zuständigen Behörden, das Kanufahren nicht durch weitere rechtliche Regelungen zu erschweren oder zu verbieten. Statt überzogener Verbote sollten vielmehr vertragliche Regelungen genutzt werden, um ein Miteinander von Natur und Kanufahren zu ermöglichen. Konflikte zwischen kanutouristischen Interessen und Naturschutz lassen sich vermeiden, wenn beide Seiten zusammenarbeiten.

Nicht nur die einheimischen Gewässer benötigen Schutz: Mit der Erweiterung der Europäischen Union werden insbesondere osteuropäische Kanu-Revier noch attraktiver. Der DKV fordert Anbieter kanutouristischer Fahrten im Ausland auf, die gleichen hohen Anforderungen an einen natur- und landschaftsverträglichen Kanutourismus zu beachten wie in Deutschland.

Der DKV ist als größter Anbieter kanutouristischer Aktivitäten in Deutschland bereit und in der Lage, bundesweit an der Entwicklung kanutouristischer Konzepte mitzuwirken und bietet hierfür seine Fachkenntnisse an.

Informationen über:
Deutscher Kanu-Verband
Ulrich Clausing
Bertaallee 8
47055 Duisburg
Telefon: 0203/997590
Internet: www.kanu.de
E-Mail: Ulrich.Clausing@kanu.de*

Deutsche Sportjugend

Kooperation zwischen der Deutschen Sportjugend und der Naturschutzjugend vereinbart

(dsb umwelt) Die Deutsche Sportjugend (dsj) möchte die Vernetzung von Sport und Umwelt in der Jugendarbeit wieder verstärken. Durch verbandsübergreifende Arbeit soll gemeinsam mit der Naturschutzjugend (NAJU) Neuland betreten werden: Zwei Jugendverbände, die von ihrem direkten Auftrag her nur geringe Berührungsfelder haben, wollen ihre jeweiligen Kompetenzen zusammen führen und die Synergieeffekte der Kooperation zum Wohle der Jugendlichen nutzen, die sich in den beiden Organisationen engagieren. Umweltaktivitäten erhalten dadurch neue Impulse. Einhundert Delegierte der Deutschen Sportjugend wohnten beim Hauptausschuss der dsj in Duisburg der Vertragsunterzeichnung durch Kerstin Brümmer, Bundesjugendsprecherin der Naturschutzjugend (NAJU), und Ingo Weiss, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, über eine längerfristige Kooperation bei. Damit nimmt die Deutsche Sportjugend ihr Engagement für den Umwelt- und Naturschutz wieder auf und setzt es mit einem kompetenten Partner zusammen um. Dabei gibt es viele Überschneidungen in den Interessen: Auch SportlerInnen sind auf eine gesunde Natur angewiesen, auch NaturschützerInnen haben häufig ein Interesse an einem

gesunden Leben, das neben ökologisch produzierten Lebensmitteln auch Bewegung, Sport und Spaß einschließt. Beide Gruppen verbindet zudem, dass sie ein soziales, also auf die Gesellschaft gerichtetes, Interesse haben.

*Informationen über:
Deutsche Sportjugend
Jaana Eichhorn, Referentin
für Jugend- und Sportpolitik
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
Telefon: 069/6700-373
Telefax: 069/6700-1373
E-Mail: eichhorn@dsj.de
Internet: www.dsj.de**

Deutscher Wanderverband

Kooperation für attraktive Wanderangebote und nachhaltigen Tourismus in den Naturparks Deutschlands

Verband Deutscher Naturparke und Deutscher Wanderverband unterzeichnen Kooperationsvereinbarung und empfehlen noch engere Zusammenarbeit in den Naturparkregionen

(dsb umwelt) Die Präsidenten des Verbandes Deutscher Naturparke (VDN), Staatsminister a. D. Dr. Herbert Günther, und des Deutschen Wanderverbandes, Staatsminister a. D. Karl Schneider, haben im April im Naturpark Dübener Heide eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Der Deutsche Wanderverband als Dachverband der 56 deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit mehr als 600.000 Mitgliedern und der VDN als Dachverband von mehr als 90 Naturparks

wollen in Zukunft gemeinsam noch effektiver für attraktive Wanderwege und Wanderangebote sowie die nachhaltige touristische Entwicklung der Naturparke tätig werden.

Die Naturparke in Deutschland nehmen fast ein Viertel der Fläche der Bundesrepublik ein. Sie haben die Funktion, gleichermaßen dem Naturschutz, der Erholung, der Förderung eines naturverträglichen Tourismus und einer nachhaltigen Regionalentwicklung sowie der Umweltbildung zu dienen. Da bietet es sich an, das seit Jahrzehnten gewachsene ehrenamtliche Engagement der Wandervereine, insbesondere im Naturschutz und bei der Markierung von Wanderwegen, stark in die Naturparkarbeit einzubinden.

Karl Schneider, Präsident des Deutschen Wanderverbandes und Beisitzer im Vorstand des VDN, betont: „Mit dieser Kooperationsvereinbarung wollen wir das Wandern, die beliebteste Freizeitaktivität der Deutschen, in den schönsten deutschen Regionen noch stärker und abgestimmter fördern.“

„Durch eine zunehmend kooperative Vorgehensweise zwischen den Naturparks und den regionalen Wandervereinen sollen Kräfte gebündelt, attraktive Wanderangebote entwickelt sowie ein wesentlicher Beitrag für die nachhaltige Regionalentwicklung zum Wohle von Mensch und Natur geleistet werden“,

ergänzt VDN-Präsident Dr. Herbert Günther.

Der Deutsche Wanderverband und der Verband Deutscher Naturparke empfehlen ihren Mitgliedern, den Wandervereinen und Naturparks, eigenständige Kooperationsvereinbarungen abzuschließen. So sollen unter anderem die Öffentlichkeitsarbeit und der Informationsfluss durch vereintes Auftreten sowie durch gemeinsame Wanderprogramme und Veranstaltungen vertieft werden.

Die Unterzeichnung fand aus Anlass der Präsentation der Pflege- und Entwicklungskonzeptionen für den grenzüberschreitend in den Ländern Sachsen und Sachsen-Anhalt liegenden Naturpark Dübener Heide statt. Der Verein Dübener Heide ist bundesweit der einzige Verein, der zugleich Mitglied im Deutschen Wanderverband und als Träger des Naturparks Mitglied im VDN ist.

Informationen über:
Verband Deutscher Naturparke
Geschäftsführer Ulrich Köster
Dahlmannstraße 5 - 7
53113 Bonn
Telefon: 0228/9212860
Telefax: 0228-9212869
E-Mail: info@naturparke.de
Internet: www.naturparke.de

Deutscher Wanderverband
Geschäftsführerin Ute Dicks
Wilhelmshöher Allee 157 – 159
34121 Kassel
Telefon: 0561/938730
Telefax: 0561/9387310
E-Mail: info@wanderverband.de
Internet: www@wanderverband.de*

Deutscher Alpenverein

Ausstellungseröffnung: Gletscher im Treibhaus

(dsb umwelt) Am 29. April wurde im Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins DAV in München die Ausstellung „Gletscher im Treibhaus - Eine fotografische Zeitreise in die alpine Eiswelt“ eröffnet. Vergleiche aktueller Fotos von Alpengletschern mit historischen Aufnahmen verdeutlichen den Gletscherrückgang, der auf die Klimaänderung zurückgeführt wird. Die Gesellschaft für ökologische Forschung, Autorin der Ausstellung, dokumentiert im Projekt „Gletscherarchiv“ den Rückgang der Alpengletscher. Jeweils vom gleichen Standort wie historische Aufnahmen werden Gletscher aus dem gesamten Alpenraum fotografiert. Diese Bildvergleiche zeigen auf eindringliche Weise den Schwund des Gletschereises. Die Ausstellung wird von GREENPEACE unterstützt und von der Landeshauptstadt München gefördert. Sie ist bis zum 16. Januar 2005 im Alpinen Museum zu sehen. Eine kleine Version der Ausstellung wandert bereits seit 2003 und kann ausgeliehen werden. Parallel zur Ausstellung findet die Veranstaltungsreihe Bergforum 2004 des DAV statt, bei der die Folgen der Klimaveränderung in den Alpen im Vordergrund stehen. In sechs Foren werden Themen wie „Risiken des Klimawandels in den Alpen“, „Alpenkonvention - Markstein auf dem Weg zur Nachhaltigkeit?“ oder „Ski und Rodel gut? Wintersport in

Zeiten der Klimaänderung“ diskutiert. Zu Ausstellungsbeginn erschien im Tecklenborg Verlag das gleichnamige Buch. Auf fast 300 Seiten enthält es 460 Abbildungen. Das Buch illustriert nicht nur den Gletscherschwund, sondern es informiert auch in zahlreichen Textbeiträgen über dessen Ursachen und Folgen (Sylvia Hamberger, Wolfgang Zängl (2004), ISBN 3-934427-41-3).

Informationen über:
www.gletscherarchiv.de
www.oekologische-forschung.de
www.alpenverein.de*

Verband Deutscher Sporttaucher

Sporttaucher zeigen großes Engagement im Natur- und Artenschutz

(dsb umwelt) Der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) ist der einzige ideale Tauchsportverband Deutschlands und der Sportfachverband Tauchen im Deutschen Sportbund (DSB). In ihm haben sich über 78.000 Sporttaucherinnen und Sporttaucher zusammengeschlossen. Verteilt über ganz Deutschland finden sie in knapp 1.000 Tauchsportvereinen die besten Möglichkeiten, die Natursportart Tauchen zu erlernen und zu erleben.

Die Natursportart Tauchen wurde in den letzten Jahren zur großen Faszination im aktiven Sportgeschehen.

Selbst aktiv die Welt unter Wasser mit all ihren Schönheiten und Erlebnismöglichkeiten kennen zu lernen, ist dabei der Hauptbeweggrund. Nicht zuletzt deshalb engagieren sich Sporttaucher und der VDST seit Jahren für den Erhalt der Lebensräume unter Wasser und den Schutz von bedrohten Tierarten.

Für die Mitglieder des VDST ist der Schutz der Gewässer und deren Flora und Fauna mehr als nur eine satzungsgemäße Aufgabe. So wurde mit der Aktion „Planet Seepferdchen“ im vergangenen Jahr auf die starke Bedrohung aller 32 bekannten Seepferdchenarten aufmerksam gemacht. Jährlich werden und werden noch immer rund 20 Millionen Seepferdchen verpulvert, zerrieben, gekocht, geröstet oder roh verzehrt, für Souvenirs getrocknet oder für den Aquarienhandel mit Zyanid gefangen. Durch die aktive Unterstützung der Sporttaucher gelang es, die Seepferdchen in den medialen Mittelpunkt zu stellen, so dass sie auf der 12. Vertragsstaatenkonferenz des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) in Santiago de Chile 2003 in den Anhang II aufgenommen wurden. Seit 1. Januar dieses Jahres sind Seepferdchen geschützt und gehören offiziell zu den Tierarten, die zwar nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht sind, aber bedroht sein könnten, sollte der Handel nicht strikt reguliert werden - ein Erfolg der Sporttaucher.

Mit der neuen Aktion „NAPprotect“ schließt der VDST, diesmal im Schulterschluss mit anderen internationalen Tauchsportverbänden Barakuda, European Diving Association (EDA), Professional Association of Diving Instructors (PADI), Scuba Schools International (SSI) und Verband Internationaler Tauchschulen (VIT) an seine erfolgreichen Informations- und Aufklärungskampagnen an. Ziel ist der Schutz des Napoleonfisches (Cheilinus undulatus), der in über 90 Prozent aller Korallenriffe durch massive und gezielte Befischung verschwunden ist. Bereits auf der letzten CITES Konferenz stand der Schutz des Napoleonfisch auf Antrag der USA zur Abstimmung, bekam jedoch keine Mehrheit. Verbände wie der Naturschutzbund Deutschland (NABU), der Deutsche Naturschutzring (DNR) und der Internationale Tierschutzfond (IWWF) haben sich inzwischen der Kampagne angeschlossen, und vom Bundesumweltministerium wird der Vorschlag auf Unterschutzstellung auf der 13. CITES Konferenz in Bangkok im Herbst diesen Jahres unterstützt.

In den letzten Jahren sind die Bestände von Haien und Rochen dramatisch zurückgegangen: Im nordwestlichen Atlantik in den letzten 16 Jahren durchschnittlich um die Hälfte! Besonders stark betroffen waren aber einige große Arten: der Tigerhai büßte 65 Prozent der Weiße Hai 79 Prozent und die Hammerhaie gar 89 Prozent

der Bestände ein! Auch in Europa sind die Haie vor dem Niedergang nicht verschont: der Dornhai, beliebt und häufig gefangen für „Fish & Chips“, büßte ebenfalls über die Hälfte seiner Bestände ein.

Neben der starken Befischung als Speisefisch und als „zufälliger“ Beifang ist es vor allem das skandalöse „Finning“, was die Haie kurz vor die Ausrottung gebracht hat. Haie werden in großer Zahl gefangen (in 2000 über 100 Millionen!), die Flossen meist bei lebendigem Leib abgetrennt und die lebenden Überreste an den Strand oder zurück ins Meer geworfen, wo sie einen langsamen und grauenvollen Tod erleiden. Flossen machen nur ca. 5 Prozent des Körpergewichtes von Haien aus! Welch eine Verschwendung für das Zubereiten von Haifischflossensuppe! Mit der Aktion „HaiLife“ macht der VDST auf die bedrohliche Situation der Haifischbestände und das grausame Abschachten der Haie aufmerksam und fordert all seine Mitglieder zum Verzicht auf Haiprodukte (auch im Urlaub!) und zur Unterschrift auf entsprechenden Listen auf.

Informationen über:
Verband Deutscher Sporttaucher (VDST)
Dr. Ralph O. Schill
Fachbereich Umwelt & Wissenschaften
Berliner Str. 312
63067 Offenbach
E-Mail: umwelt@vdst.de
Internet: www.vdst.de/umwelt
www.naprotect.de
www.hai-society.org*

Kanu-Verband Nordrhein-Westfalen

Online-Pegeldienste werden immer stärker genutzt

(dsb umwelt) Immer mehr Wassersportler informieren sich auf der Homepage des Kanu-Verbandes Nordrhein-Westfalen (KV NRW) über die aktuellen Pegelstände von Kleinflüssen. Seit dem Jahr 2000 haben sich die jährlichen Nutzerzahlen nahezu verdoppelt. So registrierte der KV NRW im vergangenen Jahr bereits 56.000 Abrufe. Der Pegeldienst kann sowohl im Internet als auch telefonisch oder per Fax abgefragt werden. 95 Prozent der Nutzer greifen auf das Online-Angebot zurück. Band-Ansage und Faxabfrage spielen nur noch eine untergeordnete Rolle.

Auf der Verbands-Pegelseite erfahren Wassersportler, ob das Gewässer, das sie befahren wollen, aktuell genügend Wasser führt. Die „Ist-Stände“ von 32 Pegelanlagen aus ganz NRW stehen in einer Tabelle unmittelbar neben den vorgeschriebenen Mindestpegeln. Reicht der Wasserstand auf dem Gewässer nicht aus, kann anhand der Tabelle umgehend ein alternatives Fahrtenziel gesucht werden. Mit dem Pegeldienst wird aktiver Umweltschutz betrieben – Störungen der Natur bei zu geringem Wasserstand werden nahezu ausgeschlossen.

Der KV NRW erweitert seinen Pegeldienst regelmäßig um neue Gewässer, wobei zunehmend auch beliebte Ge-

wässer außerhalb Nordrhein-Westfalens aufgenommen werden.

Pegeldienste werden außer beim KV NRW auch vom Bayerischen Kanu-Verband, dem Kanu-Verband Hessen, dem Kanu-Verband Rheinland, dem Saarländischen Kanu-Bund und dem Landes Kanu-Verband Sachsen-Anhalt angeboten.

Eine Übersicht von Online-Pegeldiensten für Kanufahrer befindet sich auf der Homepage des Deutschen Kanu-Verbandes unter:

www.kanu.de/nuke/index.php?CNVt_heme=kanu_info_service&CNVop=info_service/article&CNVsection=g_p_pegelliste

Informationen über:
Kanu-Verband Nordrhein-Westfalen
Haus der Verbände
Friedrich-Alfred-Str. 25
47055 Duisburg
Telefon: 0203/7381653
Internet: www.kanu-nrw.de
E-Mail: info@kanu-nrw.de
NRW-Pegelseite:
www.kanu-nrw.de/pegel//pegel.html

Kuratorium Sport und Natur

Kuratorium Sport und Natur mit neuem Vorsitzenden

(dsb umwelt) Das Kuratorium Sport und Natur hat einen neuen Vorsitzenden: Winfried Hermann, sport- und umweltpolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag und bisher Zweiter Vorsitzender des Kuratoriums, wurde von der Mitgliederversammlung am 16. März in Berlin einstimmig zum Nachfolger von Dr. Heiner Geißler

gewählt, der nicht mehr kandidierte. Das Amt des Stellvertreters wird nun Norbert Barthle, Bundestagsabgeordneter der CDU und seit einem Jahr Vorstandsmitglied des Kuratoriums, einnehmen.

Geißler hatte den Vorsitz seit der Gründung des Kuratoriums 1992 inne und setzte sich an der Spitze der mit über drei Millionen Mitgliedern größten Vereinigung des Natursports in Deutschland engagiert für die Vereinbarkeit von Natursport und Naturschutz, eine naturschonende Sportausübung und ein besseres Verständnis von Sport und Natur in der Öffentlichkeit ein. Hermann würdigte die großen Verdienste und den Einsatz Geißlers für das Kuratorium in sehr persönlich formulierten Dankesworten. Geißler, nach wie vor aktiver Bergsteiger und Mountainbiker, bedankte sich bei allen Anwesenden für die jahrelange gute Zusammenarbeit und Unterstützung. Er wird dem Kuratorium als Ehrenvorsitzender weiterhin verbunden bleiben.

Die Mitgliedsverbände des Kuratoriums, in deren Kreis am Dienstag auch der Deutsche Seglerverband aufgenommen wurde, betreiben überwiegend seit langem mit viel Aufwand Naturschutzarbeit: „Nach wie vor bleibt es aber auch für das Kuratorium eine wichtige Aufgabe, die nichtorganisierten Sportlerinnen und Sportler anzuregen und zu motivieren, sich naturverträglich zu verhalten“, so Winfried Hermann.

Ein weiteres Ziel des Kuratoriums für die Zukunft ist es, den Begriff der „natur- und landschaftsverträglichen Sportausübung“ praxisnah mit Leben zu füllen. Das Kuratorium wird außerdem auch in Zukunft seine Positionen und Vorstellungen im Sinne eines naturverträglichen Sports in den politischen Diskussionsprozess einbringen und vertreten.

Informationen über:

Geschäftsstelle Kuratorium Sport und Natur

Veronika Schulz

Von-Kahr-Straße 2 - 4

80997 München

Telefon: 089/1400327

Telefax: 089/1400311

E-Mail: kuratorium@kuratorium-sport-natur.de

Internet: www.kuratorium-sport-natur.de*

Bayerischer Landes-Sportverband

Neuer Leitfaden für Umweltbeauftragte im Sport

(dsb umwelt) Sport braucht eine intakte Umwelt, belastet die Umwelt aber auch in vielfältiger Weise. Die sich daraus ergebenden Konflikte, ob im sozialen Umfeld (Lärm – Ruhebedürfnis) oder im ökologischen Bereich (Natur als „Sportanlage“) machen Kompromissfähigkeit und sachorientierte Abwägung notwendig. Wie stark sich Einflüsse, die sich aus dem Sport ergeben, belastend auswirken, hängt davon ab, in welchem Raum mit welcher Belastbarkeit, zu welcher Zeit und wie intensiv sie erfolgen. Dies zu beurteilen und abzu-

wägen ist nicht nur bei konkreten Konflikten, etwa in Zusammenhang mit Sportveranstaltungen in der Natur geboten; dies ist immer auch Bestandteil von Planungsvorhaben, zu denen der Sport gehört wird, oder zu denen sich der Sport Gehör verschaffen sollte, und wo es letztlich auch um Einschränkungen und Auflagen für das Sporttreiben geht.

Da Konflikte im Wesentlichen im örtlichen Nahbereich zutage treten, kann ein Ausschuss auf Landesebene in einem Flächenstaat wie Bayern wenig unmittelbar bewirken. Es ist daher sinnvoll, Umweltbeauftragte sowohl in den fachlichen (Sportfachverbände) als auch in den regionalen Gliederungen (Bezirke und Kreise) und in den – zumindest größeren – Sportvereinen einzurichten. „Freizeit gestalten – Umwelt erhalten“ präzisiert den Auftrag an die Umweltbeauftragten des Sports, auch wenn es um die Beteiligung an öffentlichen Planungsverfahren geht. Dies setzt jedoch nicht nur Sachkenntnis und Kompromissfähigkeit, sondern auch die Kenntnis über die Abläufe der Planungsverfahren in Bayern voraus.

Der BLSV-Ausschuss „Sport und Natur“ unter Leitung von Bruno Dietz hat dazu einen Leitfaden für Umweltbeauftragte erarbeitet, der in Form eines ergänzungsfähigen Ordners herausgegeben wird. In dem Leitfaden werden nicht nur die Möglichkeiten der Beteiligung an öffentlichen Planungsverfahren aufgezeigt,

sondern auch Kenntnisse über die Rahmenbedingungen vermittelt, unter denen Umweltbeauftragte die Anliegen des Sports einbringen können:

In Kapitel 1 des Leitfadens werden die Umweltbeeinflussungen schematisch dargestellt und erläutert und die Funktionen und die Aufgaben der Umweltbeauftragten im Verein, auf der Kreis-, Bezirks- oder Fachverbandsebene aufgezeigt.

Kapitel 2 macht deutlich, warum die Beteiligung an Planungsverfahren auch für den Sport notwendig und sinnvoll ist. Dabei wird kurz erläutert, was Raumordnung und Landesplanung, was Bauleitplanung ist, wie Fragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, aber auch der Wasserwirtschaft das Ausüben des Sports beeinflussen, ja beeinträchtigen können.

In Kapitel 3 und den folgenden Unterkapiteln wird jeweils durch ein Schema der Ablauf und die Beteiligungsmöglichkeiten der Sportorganisationen, aber auch der Bürger, dargestellt. Anhand von der Praxis entnommenen Beispielen werden dann Beteiligungsverfahren verdeutlicht. Die rechtlichen Grundlagen sowie Handlungsmöglichkeiten für die Sportvereine und Verbände werden dargestellt. Musteranschreiben vervollständigen die Beispiele.

Mit den wichtigsten Auszügen aus Gesetzestexten macht Kapitel 4 vertraut. Ein Glossar im Anhang erläutert Fachbegriffe, die in diesem Leit-

faden mehrfach auftauchen. Zur weitergehenden Information enthält der Leitfaden abschließend Literaturempfehlungen und die wichtigsten Anschriften.

Informationen über:
Bayerischer Landes-Sportverband
Dorothea Hardy
Georg-Brauchle-Ring 93
80992 München
Telefon: 089/15702608
E-Mail: dorothea.hardy@blsv.de
Internet: www.blsv.de*

LandesSportBund Sachsen-Anhalt

LSB-Umweltpreis für Halle-schen Kanuclub Osendorf

(dsb umwelt) Am 18. März ehrten der Abteilungsleiter im Umweltministerium, Peter Wenzel, und Prof. Gerhard Schillack, stellvertretender Vorsitzender des Landesaus-schusses Sportstätten / Um-welt, in Magdeburg die Sieger und Platzierten im Umwelt-preis 2003 des LandesSport-Bundes Sachsen-Anhalt. Zu dem mit insgesamt 2.560 Euro dotierten Wettbewerb unter dem Motto „Sachsen-Anhalts Sportler starten für die Um-welt“ hatte der LSB seine Mitgliedsvereine bereits zum zwölften Mal aufgerufen.

„In diesen zwölf Jahren haben bereits 170 Sportvereine und -verbände durch ihre Wettbe-werbsbeiträge bewiesen, dass Sportlerinnen und Sportler viel Positives für die Umwelt tun, unabhängig davon, welche Sportart sie betreiben.“ Erläu-terte Prof. Schillack die posit-ive Öffentlichkeitswirkung des

LSB-Umweltpreises. Überaus positiv schätzte auch Peter Wenzel vom Umweltministe-rium Sachsen-Anhalt die Wir-kung des jährlichen Wettbe-werbs ein. „Sporttreiben und Umweltschutz gehört einfach zusammen, nicht zuletzt weil die meisten Aktiven bei der Ausübung ihrer Sportart auf eine intakte Umwelt angewie-sen sind“.

Diese Wechselbeziehung von Sport und Umwelt verdeut-lichen auch die Wettbewerbs-beiträge 2003, die aus verschiedenen Sportarten kommen. Neben den regel-mäßig vorn platzierten Was-sersportlern wurden auch Handballer, Fußballer, Kegler und Schwimmer ausgezeich-net.

Den mit 640 Euro dotierten ersten Platz belegte der Hallescher Kanuclub Osen-dorf. Auf den Plätzen zwei bis fünf folgten die Sportjugend im KSB Bördekreis, der Havel-berger Wassersportverein, der Handballsportclub 2000 Mag-deburg sowie der Kegelerverein „8 um den König“ Sennewitz.

Die mit jeweils 250 Euro dotierten Sonderpreise der Sportjugend und des Um-weltministeriums wurden an den SV Eintracht 1990 Bad Dürrenberg (Abt. Fußball) und den Harzer Schwimmverein Wernigerode vergeben.

Der Hallescher Kanuclub Osendorf konnte mit stabilen Leistungen und immer wieder neuen Ideen seinen Erfolg aus dem Jahr 1998 wiederholen. Zu den 2003 realisierten

Maßnahmen gehören unter anderem:

- die Müllberäumung und Sauberhaltung einer 4 Kilometer langen Straße am Tagebau
- die Aufstellung und Beauf-sichtigung eines 400 Meter langen Krötenzaunes
- die Anpflanzung von Wie-den und Hecken sowie die Uferbefestigung mit Holz-faschinen
- die Pflege von 22 Nist-kästen sowie der Neubau von einem Futterhaus für Vögel und von zwei „Wildbienenhotels“
- der Besuch einer Kinder-gruppe im Wasserwerk Beesen
- der Einsatz von Übungs-leitern des Vereins als Referenten zum Thema „Sport und Umwelt“.

Der SV Eintracht 1990 Bad Dürrenberg“ erhielt für sein Projekt „Rund ums Papier“ den Sonderpreis der Sport- jugend.

Der HSV Wernigerode wurde für die systematische Durch-führung von Umwelterzie-hungsmaßnahmen für seine Kinder und Jugendlichen aus-gezeichnet.

Informationen über:
LSB Sachsen-Anhalt
Frank Löper
Telefon: 0391/2560106
Telefax: 0391/2560100
E-Mail: loeper@lsb-sachsen-anhalt.de
Internet: www.lsb-sachsen-anhalt.de*

Landessportverband Baden-Württemberg

LSV-Projekt „ÖKO-CHECK in Sportvereinen“: Abschlussbericht übergeben

(dsb umwelt) Anton Häffner, Präsident des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSV), und der LSV-Umweltbeauftragte Prof. Dr. Franz Brümmer haben Anfang Mai den Abschlussbericht zum Projekt „ÖKO-CHECK in Sportvereinen“ an den Staatssekretär im Umwelt- und Verkehrsministerium, Stefan Mappus, übergeben. „Mit dem ÖKO-CHECK wollten wir den Vereinen Möglichkeiten aufzeigen, wo und wie sie Energie und damit bares Geld einsparen können“, so der LSV-Präsident während der Übergabe des Berichts im Landtag in Stuttgart.

Beim ÖKO-CHECK werden die vereinseigenen Sportanlagen auf ihre Umweltverträglichkeit untersucht. Der LSV-Umweltbeauftragte Prof. Dr. Franz Brümmer erläuterte dem Staatssekretär die Untersuchungsergebnisse:

- Wassereinsparpotenzial bei 78 Prozent aller untersuchten Vereine
- Stromeinsparung von 75 Prozent durch effiziente Beleuchtungstechnik
- Solaranlagen bei 50 % der Sportanlagen zur Warmwasseraufbereitung sinnvoll
- ein Drittel der Heizungsanlagen müssen 2004 auf-

grund der BImSchV erneuert werden

- kein Verein hat ein Konzept zur Umsetzung der Agenda 21
- bei fast der Hälfte der untersuchten Sportanlagen müssen in den nächsten 10 Jahren Asbestzementfaserdächer entsorgt und erneuert werden

In den zwei Jahren wurden insgesamt 100 Sportanlagen bei 79 Sportvereinen kostenlos überprüft. Die Auswahl der Vereine erfolgte landesweit, wobei sowohl Ein- und Mehrspartenvereine als auch Groß- und Kleinvereine untersucht wurden.

„Das größte Manko in den Vereinen ist, dass keine effizienten Verbrauchsdaten für Gas, Strom und Wasser erfasst werden. Damit fehlt die Grundlage für einen effektiven Sanierungsplanung,“ so Prof. Brümmer und machte damit gleichzeitig deutlich, dass bei den Sportanlagen noch ein hohes Energieeinsparpotential schlummert.

Durch den ÖKO-CHECK konnte bei den Verantwortlichen in den Vereinen eine Sensibilisierung für das Thema bewirkt und verstärkt werden. Stefan Mappus begrüßte die Ergebnisse und erhofft sich davon „einen Multiplikatoreneffekt, ganz nach der Philosophie unseres Hauses. Denn“, so der Staatssekretär weiter, „der Vereinsvorstand, der mit dem Thema Energiesparen konfrontiert wird, wird sicher auch

in seinen eigenen vier Wänden nach Einsparmöglichkeiten suchen.“

Gefördert wurde das Projekt mit 50.000 Euro aus Mitteln der Glücksspirale durch das Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg.

*Informationen über:
Landessportverband
Baden-Württemberg
Im Zinsholz
73760 Ostfildern
Telefon: 0711/34807-0
E-Mail: info@lsv.sport-in-bw.de**



Landessportbund Hessen

Vereinskasse aufbessern: NaturPur sucht Dachflächen für Solarkraftwerke

(dsb umwelt) Bereits seit Oktober 2001 arbeitet der Landessportbund Hessen mit dem Ökostromversorger HEAG NaturPur AG zusammen. Nun hat das Darmstädter Unternehmen sein Angebot erweitert und bietet die Errichtung von Solarkraftwerken auf Dachflächen von vereinseigenen Gebäuden an.

Für alle Vereine, die eine Dachfläche in gutem Zustand mit mindestens 300 Quadratmetern bei einem Schrägdach beziehungsweise 1.000 Quadratmetern bei einem Flachdach haben, die nach Süden ausgerichtet und unbeschattet ist, kommt die Errichtung eines solchen High-Tech-Solarkraftwerks in Frage. Interessierte Vereine können bei NaturPur eine Checkliste anfordern und diese ausgefüllt zusammen mit einer Kopie des Gebäudeplanes einschicken. Bei geeigneten Dachflächen schließt NaturPur mit den Vereinen eine Option für die Verwendung der Dachfläche mit einer Gültigkeit von zwei Jahren ab. Jahren abgeschlossen, der als Grunddienstbarkeit ins Grundbuch eingetragen wird und NaturPur den Zugang zu dem Durch das Solarkraftwerk entstehen dem Verein keinerlei Kosten. Für die Dachnutzung zahlt NaturPur dem Verein eine Dachmiete von bis zu einem Euro pro Quadratmeter Modulfläche. Ohne Aufwand und ohne jegliches

Risiko können Vereine mit diesem Angebot ein modernes Image und ein Vorzeigeobjekt für zukunftsweisende Technologien erhalten und nebenbei noch die Vereinskasse aufbessern.

*Informationen über:
HEAG NaturPur
Patrick Biehle
Telefon: 06151/7093403
E-Mail: BiehleP@naturpur-ag.de**

Württembergischer Landessportbund

Ökologische Passivbauweise mit Signal-Charakter

Das neue Haus des Sports des Württembergischen Landessportbundes in Stuttgart stellt für Planer, Architekten und Ingenieure in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung dar. Ziel der Bauherren ist es unter anderem, ein zukunftsweisendes, modernes Gebäude in ökologisch sinnvoller Bauweise zu präsentieren. Die Devise lautet, heute in die richtigen Energiekonzepte zu investieren und dafür später Betriebs- und Energiekosten zu sparen und damit die Umwelt zu entlasten.

Ein Passivhaus darf bestimmte Grenzen des Heiz- und Primärenergiebedarfs nicht überschreiten. Dies wird im neuen Haus des Sports vor allem durch eine besonders gute Wärmeisolierung der Außenwände und Fenster sowie durch die Pufferzone des überdachten Innenhofes erreicht. Das Gebäude kommt ohne Heizkörper und ohne

Klimatisierungssysteme aus, stattdessen werden Decken und Fußböden über Wasserleitungen temperiert. Die Be- und Entlüftung der Büroräume erfolgt komplett mechanisch, über einen Erdwärmetauscher wird die Luft für das Atrium konditioniert. Aus Umweltgründen sollten bei diesem Projekt der 15 Sportverbände die modernen ökologischen Möglichkeiten ausgenutzt werden. Die Idee des Passivhauses zwingt allerdings die Architekten, in ihrem Entwurf auf die speziellen Anforderungen zu reagieren. Aus diesen Überlegungen heraus ist die Lochfassade der Außenwand hervorgegangen. Im Raum Stuttgart ist das Haus des Sports als Passivhaus in dieser Größenordnung einzigartig. Ein modernes Haus also, ohne Klimaanlage für die heißen Stuttgarter Sommer und ohne Solaranlage auf dem Dach? Ja, denn für ein Bürogebäude mit geringem Warmwasserverbrauch ist eine eigene Solaranlage nicht rentabel. Und die Temperatur in den Räumen wird über die so genannte Betonkern-Aktivierung geregelt statt über heiße oder kalte Luft, die bei jedem Windzug entweicht. Das spart Energie und sorgt für ein angenehmes Raumklima – sowohl im Winter als auch im Sommer.

*Informationen über:
Telefon: 0711-2290525
E-Mail: sport@wlsb.de
Internet: www.haus-des-sports.org**

Golf und Naturschutz Studienprojekt der Universität Leipzig

Von Sebastian Beyer

(dsb umwelt) Obwohl sich der Deutsche Golfverband schon geraume Zeit mit Umwelt-schutzfragen auseinandersetzt, bilden die einzelnen Golfplätze häufig Streitobjekte zwischen Betreibern und Naturschutzverbänden oder engagierten Bürgern. Ein unter dem Titel "Golfplätze - ökologisch besser als ihr Ruf" durchgeführtes Studienprojekt am Leipziger Institut für Geographie wollte genau dort ansetzen. Wenngleich die ökologische Wertigkeit von Golfplätzen schon mehrfach Thema wissenschaftlicher Arbeiten war, so konnte die Gruppe um Prof. Dr. Jürgen Heinrich (Professor für Physische Geographie und landschaftsbezogene Umweltforschung und selbst kein aktiver Golfer) bei ihren Untersuchungen die regionalen Aspekte der Clubs im Leipziger Umland besser berücksichtigen. Den Schwerpunkt der Arbeiten auf den Golfanlagen in Machern, Noitzsch und Seehausen bildete die Betrachtung der Geokomponenten Klima, Boden, Wasser und Biosphäre.

Für die Komponente Klima sind die Auswirkungen der Golfanlagen auf die Frischluftzufuhr der angrenzenden Siedlungsgebiete einer der wesentlichen Gesichtspunkte. Mit Hilfe von Klimamessungen und dreidimensionalen Landschaftsmodellen konnten am Computer die potenziellen

Luftströme modelliert werden. Die relativ ebene Struktur der Golfplätze und die vielen Wasserflächen haben sich dabei als unterstützend für den Frischlufttransport herausgestellt.

Für die Bodenanalytik wurden jeweils Proben auf den Golfplätzen und den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen genommen. Abgesehen von den Grüns und Abschlägen – den am intensivsten genutzten Flächen – konnten kaum Veränderungen im Bodenaufbau gefunden werden. Auch beim Thema Stickstoffaustrag schneiden die Spielflächen überwiegend besser ab als die Ackerflächen der Umgebung – ein Beleg für den fachgerechten Einsatz von Dünger seitens der Clubverantwortlichen.

Diese Ergebnisse decken sich auch mit denen der Wasseranalytik, die bei der Untersuchung der Oberflächengewässer keine Belastungen feststellen konnte. Verglichen mit den monotonen Ackerflächen früherer Tage stellen die neu angelegten Teiche zusätzlich eine landschaftliche und biotische Aufwertung dar.

Die genauere Betrachtung der Biotopausstattung vollzog sich in zwei Schritten – Luftbildinterpretation und Begehung. Da für die drei Untersuchungsgebiete kein aktuelles Kartenmaterial vorhanden war, sind zuerst die verschiedenen Golfplatzelemente mit Hilfe von Luftbilddaufnahmen kartiert worden. Anschließend erfolgte vor Ort die detaillierte Aufnahme von

Flora und Fauna. Wie zu erwarten, zeigen die direkten Spielelemente eine sehr monotone Artenausstattung. Die Randbereiche, das so genannte Rough, sind hingegen durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Biotopen geprägt. Zahlreiche Hecken, Gebüschinseln und Streuobstwiesen schaffen neuen Lebensraum für Vögel und Insekten auf den einst kargen Ackerflächen.

Für die Golf-Skeptiker unter der Leserschaft mögen diese Ausführungen nicht das Argument des "Elitesportes", des "Flächenverbrauches für eine kleine Nutzerschicht" entkräften. Aber Sie sollten bedenken, dass es sich bei allen drei Golfanlagen um Umwandlungen ehemaliger Ackerflächen handelt und selbige neben ihrer geringen Biodiversität auch keinen Beitrag zur öffentlichen Naherholung dargestellt haben.

Zusammenfassend können wir den Golfplätzen in der Kulturlandschaft um Leipzig einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag zur Erhöhung der Biototypenvielfalt bescheinigen. Insbesondere für intensiv genutzte Ackerflächen stellen sie eine gute Nutzungsalternative dar.

*Informationen über:
Universität Leipzig
Prof. Dr. Jürgen Heinrich
Institut für Geographie
Johannisallee 19a
04103 Leipzig
Telefon: 0341/9732971
E-Mail: jhein@rz.uni-leipzig.de**

Naturathlon 2004 40 Freizeit-Natursportler qualifizierten sich

(dsb umwelt) Joe Kelly, Rudi Altig und Alexander Herr werben für den Naturschutz und das größte Natursportprojekt quer durch Deutschland.

Ende März ging das mit Spannung erwartete Casting für den Naturathlon 2004 zu Ende. An drei Tagen qualifizierten sich von 100 geladenen Bewerbern aus ganz Deutschland 40 Sportlerinnen und Sportler. Sie werden im ersten Trainingscamp Anfang Juni weitere Aufgaben lösen müssen, um in eines der fünf Naturathlon-Teams aufgenommen zu werden. Das Casting war für die Teilnehmer im Alter von 18 bis 57 Jahren eine Herausforderung. Vor allem die 100 Kilometer Radfahren von Köln zur Burg Nideggen und der nächtliche Orientierungslauf hatten es in sich. Aber auch beim Klettern, Rudern und beim Ökoquiz wurden die Bewerber gefordert. Schließlich müssen die künftigen Naturathleten im September mit verschiedenen Natursportarten eine Strecke von rund 2800 Kilometern zurücklegen. Hier sind neben der körperlichen Fitness vor allem Teamgeist und rücksichtsvolles Verhalten in der Natur gefragt. Prominente Sportler, wie der Skispringer Alexander Herr, Ex-Radweltmeister Rudi Altig und der Musiker und Triathlet Joey Kelly, unterstützen die Idee des Naturathlon und haben das Casting beobachtet. Für die Profisportler ist der Schutz

der Natur ein Herzensanliegen und sie begrüßen, dass der Naturathlon Wege zu einem pfleglichen Umgang mit der Natur aufzeigen will. Joey Kelly zeigte sich sehr beeindruckt von den Leistungen der Sportlerinnen und Sportler: „2.800 Kilometer sind schon happig. Ich bin gespannt, wie viele Teams da durchkommen“, sagte der Hobby-Sportler, der selbst plant, bei einer Etappe mitzulaufen. Der frühere Radweltmeister Rudi Altig hofft auch auf mehr Einsicht bei den Autofahrern: „Autofahrer haben Radfahrern gegenüber oft wenig Verständnis. Wenn sie vom Naturathlon hören, bedenken sie vielleicht, dass Radfahrer kein Benzin verbrauchen, und nehmen in Zukunft mehr Rücksicht“. Kräftig Werbung für seinen Schwarzwald machte Alexander Herr: „Der bietet allen Natursportlern optimale Möglichkeiten und das auch noch naturverträglich in einer wunderbaren Gegend,“ so Herr am Rande des Castings.

Der Naturathlon 2004 findet vom 16. September bis zum 3. Oktober 2004 unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Jürgen Trittin statt, der auch selber mit einigen Landesumweltministern an bestimmten Etappen teilnimmt. „Das Naturathlon-Motto 'Natur bewegt' macht deutlich, dass Natursport und Naturschutz viele gemeinsame Interessen haben. Beide sind zum Beispiel an unzerschnittenen Naturräumen interessiert. Naturverträglicher Sport hilft den Menschen und der Natur. Mit dem Natur-

athlon wollen wir solche Gemeinsamkeiten stärker herausarbeiten und hierfür mit dieser bundesweiten Aktion werben“, erklärte der Bundesumweltminister Jürgen Trittin in einem Grußwort. „Alle Teilnehmer zeigten sich hochmotiviert, sich für den Naturschutz einzusetzen“, sagte Prof. Ralf Roth von der Sporthochschule. „Die Sportler wissen, dass „Natursport und Naturschutz“ ein sensibles Thema ist und dass sie Vorbilder werden sollen.“ Der Naturschutz brauche Vorbilder, ergänzte der Präsident des Bundesamtes für Naturschutz, Prof. Hartmut Vogtmann. „Wir müssen wieder lernen, die Natur zu nutzen ohne Sie zu zerstören. Gleichzeitig will der Naturathlon zeigen, wie schön die deutschen Landschaften sind und wie das Naturschutzinstrument der „Besucherlenkung“ den Menschen ein unbeschwertes Naturerleben ermöglicht,“ so Vogtmann.

Der Naturathlon 2004 wird vom Bundesumweltministerium gefördert und vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) gemeinsam mit dem Verband Deutscher Naturparke (VDN), dem Deutschen Sportbund (DSB), dem Kommunikationsverband und dem Institut für Natursport und Ökologie an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) veranstaltet.

Informationen über:
www.naturathlon.de*

Naturschützer begrüßen geplante Reform des Bundesjagdgesetzes

(dsb umwelt) Die Ankündigung von Verbraucherschutzministerin Renate Künast, das deutsche Jagdwesen grundlegend zu reformieren, ist von Natur- und Artenschützern in ganz Deutschland begrüßt worden. Wie das Bonner Komitee gegen den Vogelmord in einer Stellungnahme mitteilte, sei eine solche Wende in der Jagdpolitik seit Jahrzehnten überfällig gewesen. Insbesondere begrüße man die Pläne der Ministerin, gefährdete Tierarten wie Greifvögel, Hermelin und Mauswiesel von der Liste der jagdbaren Tierarten zu streichen. „Die Zeiten, in denen Jäger nach Gutsherrenart über das Leben und Sterben bedrohter Wildtiere entscheiden konnten, sind hoffentlich bald vorbei“, so Komiteesprecher Alexander Heyd. Auch die vom Verbraucherschutzministerium (BMVEL) geforderten Verbote der Fallenjagd, des Abschusses von Haustieren und der Verwendung von Bleischrot an Gewässern werden vom Komitee unterstützt. Entscheidend für den Naturschutz ist nach Ansicht des Komitees die Ankündigung der Ministerin, die Jagd künftig an den Zielen des Natur- und Tierschutzes auszurichten. Heyd: „Bisher ist es genau umgekehrt. Selbst mitten in Naturschutzgebieten und Nationalparks dürfen Rote-Liste-Arten und Zugvögel geschossen werden.“ So stieß die Ankündigung der Ministerin, die Jagd in Naturschutz-

gebieten künftig zu verbieten, sofern der Schutzzweck dadurch nicht gefährdet ist, auch auf eher kritische Zustimmung. Das Komitee fordert einen klaren zeitlichen Fahrplan für die Reform. Denn während man in Berlin noch an einem Referentenentwurf arbeitet, wird in Deutschlands Revieren weiter geschossen. Allein im Jagdjahr 2002/2003 wurden nach Angaben des Komitees 5.346.986 Wildtiere von Jägern zur Strecke gebracht, darunter mehr als 1,5 Millionen Zugvögel. Auch der Naturschutzbund NABU hat die Initiative von Verbraucherschutzministerin Renate Künast zur Reform des Wald- und Jagdgesetzes begrüßt und gleichzeitig die zügige Umsetzung beider Vorhaben gefordert. „Der Jahrzehnte dauernde Reformstau im Jagdrecht und beim Bundeswaldgesetz müsse endlich aufgelöst werden. Eine nur ordnungsgemäße Waldwirtschaft und eine irgendwie waidgerechte Jagd werden den zeitgemäßen Anforderungen doch schon lange nicht mehr gerecht“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Das Jagdrecht müsse vom Ballast des Reichsjagdgesetzes von 1934 befreit werden und der Wildbiologie, dem naturnahen Waldbau und dem Tierschutz Rechnung tragen. Auch die Eckpunkte zum Bundesjagdgesetz ließen die notwendige Entschiedenheit vermissen. „Es ist völlig unverständlich, warum die meisten Wasservogelarten, darunter gefährdete Enten, Gänse und Taucher weiterhin zur Liste der jagdbaren Arten gehören sollen“, sagte der

NABU-Präsident. Die Regelung zur Jagd in Schutzgebieten sei praxisfern und bestätige nur den privilegierten Status der Jagd. „In Schutzgebieten muss weitgehende Jagdruhe herrschen“, so Tschimpke. In Nationalparks und Kernzonen von Großschutzgebieten sei die Jagd entsprechend internationaler Kriterien gänzlich zu verbieten.

Informationen über: www.NABU.de*

Tag des Wassers: Klimawandel macht lebendige Flüsse noch wichtiger

(dsb umwelt) Anlässlich des Tags des Wassers am 22. März 2004 wies die Deutsche Umwelthilfe auf die Bedeutung naturnaher Flüsse und Bäche für Menschen und Tiere hin. Der vom Menschen verursachte Klimawandel bedroht den Wasserhaushalt unserer Landschaft enorm. Dies zeigt sich deutlich an den immer trockener und heißer werdenden Sommern. Die ausbleibenden Niederschläge und die Hitze im letzten Jahr hatten fatale Folgen für Flora und Fauna: der Anstieg der Wassertemperatur führte dazu, dass der Sauerstoffgehalt in Flüssen und Seen dramatisch sank, Fischsterben war die Folge. Die Schifffahrt musste eingestellt werden. Atom- und Kohlekraftwerke mussten ihre Leistung deutlich heruntersetzen. Speisten die Sommer niederschläge früher unsere Flüsse und Bäche und stellten einen stabilen Kreislauf sicher, verlagern sich diese Nieder-

schläge mehr und mehr in den Winter. Auch die Schmelzwässer aus den Alpen, die circa 40 Prozent des sommerlichen Rheinabflusses ausmachen, nehmen durch den Rückgang der Gletscher immer mehr ab.

Die Deutsche Umwelthilfe begrüßt das neue Hochwasserschutzgesetz als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Das Gesetz soll zukünftig verhindern, dass immer mehr Fläche versiegelt wird, Industrieanlagen und Gewerbeflächen in die Flussauen gebaut und dadurch erneut Milliarden Schäden bei der nächsten Flutwelle entstehen.

Unter der Überschrift „Lebendige Flüsse“ arbeitet die Deutsche Umwelthilfe seit 1995 daran, Flüsse und Bäche wieder zu Lebensadern der Landschaft zu machen. In den Einzugsgebieten von Elbe, Neckar, Werra, Oder, Donau und Rhein hat die DUH erfolgreich Netzwerke aufgebaut. In diesem Jahr startet ein vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördertes Projekt zur Intensivierung der Arbeit in den Netzwerken.

Informationen über:
Deutsche Umwelthilfe
Jörg Dürr-Pucher
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Telefon: 07732/99950
Telefax: 07732/999577
E-Mail: info@duh.de
Internet: www.duh.de*

Italien: Region übernimmt Verwaltung nicht mehr genutzter Olympia-Anlagen

(dsb umwelt) Wie die italienische Zeitung La Stampa berichtet, erklärte der Präsident der italienischen Region Piemont, Enzo Ghigo, dass nach den Olympischen Spielen von Turin 2006 für die Nutzung der Sprungschanzen und der Bobbahn eine öffentliche Gesellschaft für die Verwaltung der Anlagen gegründet werden soll. Diese Gesellschaft könnte auch alle Ski-Aufstiegshilfen der Olympia-Austragungsorte verwalten, so Ghigo. Die Umweltschutzorganisationen hatten seit Anfang der Gespräche über die Olympia-Kandidatur Turins befürchtet, dass einige der Sportanlagen nach Ende der Spiele zu ungenutzten und kostspieligen „Leichen“ in der Landschaft würden. Obwohl gerade der Bau von Anlagen wie der Bobbahn und der Sprungschanzen immer mit Zweifeln und Bedenken behaftet war, wurde es nie in Betracht gezogen, die bereits bestehenden Anlagen im benachbarten Frankreich für die Olympischen Spiele zu nutzen.*

St. Moritz: AlpenAkademie und Allianz Tourismus-Energie-Landwirtschaft

(dsb umwelt) Mit Einrichtung der „AlpenAkademie“ durch die Academia Engiadina setzt die schweizerische Region Engadin/St. Moritz vermehrt auf den Bildungstourismus.

Verschiedene Angebote wie Sprach- und Informatikkurse, Tourismus-, Führungs- und Managementlehrgänge bestehen bereits, weitere sind in Vorbereitung. Von zentraler Bedeutung ist der GeoParc mit vielfältigen Bildungsangeboten: das Gesamtenergieprojekt "Clean Energy", St. Moritz als höchstgelegene Energiestadt, Gletscher und Permafrost, Geologie, Schweizer Nationalpark, Wetter und Klima etc. Der GeoParc soll diesen Sommer mit ersten Angeboten in die Pilotphase gehen.

Informationen über:
www.stmoritz.ch/media-news-002-030201-de.htm.de*

Schneeschuulaufen: Sensibilisierungskampagne von Global Trail

(dsb umwelt) Schneeschuulaufen boomt und „Schnupper-Schneeschuuläufer“ haben häufig wenig Ahnung von Wald, Wild, Lawinen etc. Global Trail hat in Zusammenarbeit mit Wintersportorten ein System von beschilderten Schneeschuhrouten aufgebaut (bereits 25 Trails in der Schweiz), welches das Schneeschuulaufen in geordnete Bahnen lenken soll. Auf der Homepage von Global Trail sind unter anderem Tourenvorschläge, Sicherheitshinweise und Adressen von Fachgeschäften zu finden.

Informationen über:
www.mountainwilderness.de
und www.globaltrail.net/de*

Olympische Spiele in China gefährdet?

Massive Umweltprobleme machen Asien zu schaffen

(dsb umwelt) Asien ist von Austrocknung bedroht. Immer mehr Seen und Flüsse führen kaum noch Wasser und immer häufiger ziehen Sandstürme über den Kontinent. Verschwenderische Wassernutzung und die globale Erwärmung sind die Ursachen dafür. Das berichtet das Wissensmagazin NATIONAL GEOGRAPHIC DEUTSCHLAND in der Mai-Ausgabe (EVT 26.4.2004). Der Geograph Ernst Giese von der Universität Gießen sieht gar die Olympischen Spiele 2008 in China bedroht. Die Sportler müssten sich darauf einstellen, einen Mundschutz zu tragen. Der Sand in der Luft könnte das Atmen auch so massiv erschweren, dass Wettkämpfe ganz abgesagt werden müssten. Giese hat nur wenig Hoffnung, dass sich die Situation bis 2008 bessert, da lokale Maßnahmen die Umweltprobleme kaum lösen können.*

DBU strafft Aufgaben: Noch mehr vorsorgender Umweltschutz - weniger Demonstrations-Großprojekte

(dsb umwelt) Mehr vorsorgender als nachsorgender Umweltschutz, zusätzliche Mittel für den konkreten Naturschutz zulasten von Demonstrations-Großprojekten und insgesamt eine inhaltliche Straffung des Aufgabenspektrums - auf diese Kurzformel lassen sich die Änderungen der Förderleit-

linien der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU, Osnabrück) bringen, die in ihrer neuen Version jetzt in Kraft getreten sind. Aufgrund der derzeit niedrigen Zinsen stehen der Stiftung geringere Kapitalerträge zur Verfügung. Daher beschloss das Kuratorium gemeinsam mit der Geschäftsführung, die Förderarbeit zu straffen. Die DBU bleibt mit einem Kapital von über 1,6 Milliarden Euro die größte Umweltstiftung Europas. Jährlich fördert sie rund 400 innovative, umweltentlastende Modellprojekte vorzugsweise kleiner und mittelständischer Unternehmen mit rund 45 Millionen Euro.

Schon äußerlich lässt sich die Fokussierung und Konzentration der Stiftung auf ihr Kerngeschäft klar erkennen: Wiesen die alten Förderleitlinien in den Themenfeldern Umwelttechnik, -forschung, -kommunikation und Naturschutz zwölf Förderbereiche aus, so sind es nun nur noch neun. DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde: „Die Stiftung fährt damit die Anzahl ihrer Förderbereiche wieder auf das Niveau zurück, mit dem sie am 1. März 1991 in ihre Arbeit gestartet ist.“

Die Gründung der DBU war in die Zeit der deutschen Wiedervereinigung gefallen. Brickwedde: „Deshalb war es oberstes Ziel, schnell dort zu helfen, wo es am nötigsten war und zu einer spürbaren Verringerung der gewaltigen Umweltbelastungen beizutragen. Im Zentrum eines Sofortprogramms für die ostdeutschen Länder stand die

Umweltberatung des sich neu bildenden Mittelstandes und die Beseitigung der immensen Umweltschäden am national bedeutenden Kulturgut Ostdeutschlands.“

Erst nach dieser Aufbauphase sei es möglich gewesen, sich stärker dem vorsorgenden Umweltschutz, aber auch dem Naturschutz zu widmen. So hat die DBU bislang seit Aufnahme ihrer Fördertätigkeit von den mit über einer Milliarde Euro geförderten 5.600 Projekten rund 2.400 innovative Ideen aus der Umwelttechnik in der Regel kleiner und mittelständischer Unternehmen mit 268 Mio. Euro unterstützt, davon allein für die Nutzung alternativer Energien 1.230 Projekte mit rund 78 Mio. Euro. Mit 67,5 Mio. Euro hat sie 250 Naturschutzprojekte gefördert.

Die neuen Förderleitlinien können kostenlos bei der Stiftung angefordert werden und stehen auf der Homepage der DBU zum Download bereit:

*Deutsche Bundesstiftung Umwelt
An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon: 0541/96330
Fax: 0541/9633190
E-Mail: info@dbu.de
Internet: www.dbu.de**

Tirol: Geringerer Gletscherschutz für neue Skilifte

(dsb umwelt) Der Tiroler Landtag hat im Mai eine umstrittene Novelle des Tiroler Naturschutzgesetzes beschlossen. Diese ermöglicht den Bau neuer Lifte in Gletscherski-

gebieten im Kauner- und Pitztal in Österreich. Das Land Tirol verstoße damit gegen die in Österreich rechtskräftige Alpenkonvention, so das Alpenkonventionsbüro der österreichischen Vertretung der Internationalen Alpen-schutzkommission CIPRA. Die Gesetzesnovelle soll über Raumordnungsprogramme die Erschließung von bis zu 500 Hektar Gletschergebiet ermöglichen. Beispielsweise wäre die 3526 Meter hohe Weißseespitze der höchste erschlossene Berg Österreichs. Beim Kaunertaler Gepatschferner geht es um den zweitgrößten Gletscher der Ostalpen. Die Tiroler Regierung will mit dem neuen Naturschutzgesetz „für die Menschen in benachteiligten Regionen Grundlagen fürs Wohnen, Leben und Wirtschaften“ schaffen. Die Pläne der Landesregierung waren bereits im Vorfeld von den Grünen, Umweltschützern und dem österreichischen Alpenverein heftig kritisiert worden.

Das Alpenkonventionsbüro betont in seiner Pressemitteilung, dass das Gesetzgebungsverfahren und die Erschließungsvorhaben die völkervertraglichen Verpflichtungen mehrerer Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention ignorieren. Beispielsweise müssen gemäß dem Protokoll „Raumplanung und nachhaltige Entwicklung“ wirtschaftliche Interessen mit denen des Umweltschutzes harmonisiert werden. Der Erschließung des Gepatschferners könnten neben der Alpenkonvention auch die Ergebnisse der Umweltver-

träglichkeitsprüfung und ein angrenzendes Natura-2000-Gebiet entgegen stehen.

Informationen über:
www.tirol.gv.at/gletscherschutz.shtm
www.alpenverein.or.at/naturschutz/Alpine_Raumordnung/Gletscherschutz.de*

K2: Jubiläumstreks mit Folgen für die Umwelt

(dsb umwelt) Der italienische Alpenverein organisiert anlässlich des 50. Jahrestags der Besteigung des Himalayagipfels K2 mehrere Treks zum Basislager des Gipfels. Einige Zwischenlager werden in diesem Jahr voraussichtlich von bis zu 60.000 Personen passiert. Dies verursacht Probleme wie die zu langsame Zersetzung biologischer Abfälle in großer Höhe, die Verschmutzung der Flüsse oder Vegetationsschäden durch Sammeln von Brennholz. Auch werden einige Expeditionen verstärkt Helikopter einsetzen. Mountain Wilderness International hat auf die Umweltschäden durch zu hohe Besucherzahlen hingewiesen und fordert eine Regelung durch die Regierung Pakistans. Die Touristenströme sollen auf andere Berggebiete verteilt und Maximalzahlen für die Region am K2 festgelegt werden. Außerdem trage jeder Alpinist die Verantwortung, nachhaltige Schäden an Hochgebirgsregionen zu vermeiden.

Informationen über:
www.kairn.com/news.fr*

Förderung erneuerbarer Energien jetzt auch für Kommunen

(dsb umwelt) Der Einsatz erneuerbarer Energien wird in einem Marktanreizprogramm des Bundes durch Zuschüsse, günstige Darlehen und Teil-schulderlasse gefördert. Seit dem 1. Januar 2004 können auch Kommunen, kommunale Betriebe, Zweckverbände, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts und eingetragene Vereine von dem Programm profitieren. Bisher waren nur Privatpersonen sowie kleine und mittlere gewerbliche Unternehmen antragsberechtigt. Je nach Art und Größe der Anlage ist die Förderung beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) oder bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zu beantragen. Näheres ist auf den Webseiten www.kfw.de und www.bafa.de zu erfahren

Für Wohngebäude ist die Förderung von Holz- und Pellet-Öfen sehr interessant. Dafür kommen auch Öfen in Frage, die im Wohnzimmer stehen. Voraussetzung ist die Einbindung in ein Zentral-Heizungssystem. Ein Einfamilienhaus mit 150 Quadratmetern beheizter Wohnfläche, das mit Holzpellets beheizt wird, hat etwa einen Bedarf von vier bis sechs Tonnen Holzpellets pro Jahr. Dies entspricht einem Raumbedarf von etwa neun Kubikmetern. Dafür kann in der Regel der vorhandene Öllagerraum genutzt werden. Die Pellets werden per „Tankwagen“ angeliefert und beispielsweise

durch ein Kellerfenster in den Lagerraum geblasen.

In der Einschätzung der neuen Regelung sind sich Umweltministerin Margit Conrad, der Vorsitzende des Gemeinde- und Städtebundes, Ernst Walter Görisch, und Hermann Ilaender, Vorsitzender des Waldbesitzerverbandes, einig. Sie appellieren an die Verantwortlichen im öffentlichen Bereich: „Nutzen Sie die Möglichkeit, auf moderne, zukunftsfähige Technologien zurückgreifen zu können, die Wirtschaftskraft in ihrer Region zu stärken und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten!“

CD-Recycling

Statt nicht mehr gebrauchte CDs in Schubladen zwischenzulagern oder einfach in die Mülltonne zu werfen, empfiehlt das Umweltbundesamt (UBA), diese an Sammelstellen abzugeben. Wo dies möglich ist, darüber informiert das kostenlose Faltpapier „CD-Recycling – eine (fast) runde Sache“ des UBA.

Das Recycling von CDs ist in Deutschland bereits Realität. So werden jährlich etwa 5.000 Tonnen Produktionsabfälle, Überschussproduktion und CDs aus nicht verkauften Zeitschriften erfasst und verwertet. Die Rückläufe aus dem privaten und gewerblichen Bereich fallen hingegen mit einigen Hundert Tonnen weniger ins Gewicht. Offenbar ist die Bevölkerung nicht ausreichend über Rückgabemöglichkeiten von Alt-CDs

informiert. CDs bestehen überwiegend aus dem Kunststoff Polycarbonat, einer dünnen Metallschicht, Schutzlack und Druckfarben. Die Beschichtung lässt sich mit geringem Aufwand von der Kunststoffscheibe lösen. Das aufbereitete Polycarbonat ist ein hochwertiger Wertstoff, aus dem Produkte für die Medizintechnik, Automobil- und Computerindustrie hergestellt werden. Eine Verwertung ist nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sie hilft auch Erdöl und damit nicht erneuerbare Ressourcen zu sparen.

Das Faltpapier „CD-Recycling – eine (fast) runde Sache“ ist kostenlos erhältlich beim Umweltbundesamt.

Bezug und Informationen über:

Umweltbundesamt

ZAD

Postfach 330022

15191 Berlin

Telefax: 030/89032912

Internet:

www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/ratgeber.htm*

Quelle: "Umweltjournal Rheinland-Pfalz" Nr. 40 Mai 2004 (fwd)

Umweltorganisationen: Greenpeace macht beste Pressearbeit

(dsb umwelt) Welche Umweltorganisation ist besonders kompetent, flexibel, schnell oder freundlich bei der Pressearbeit? Der "Umweltjournalist" hat Journalisten befragt. Die beste Pressearbeit bietet Deutschlands größte Umweltorganisation, Greenpeace. Svenja Koch, Pressesprecherin von Greenpeace, hat die Umweltjournalisten am meisten beeindruckt. Koch lei-

tet die Pressearbeit in der Hamburger Deutschland-Zentrale. Fünf Mitarbeiter in der Pressestelle und 30 in der Kommunikationsabteilung sorgen dafür, dass Journalisten und andere Interessierte effizient an Informationen und Gesprächspartner gelangen. Neben den Basisinformationen auf www.greenpeace.de gibt es jetzt seit Anfang 2004 auch einen Bilderservice mit rund 13.000 Motiven unter www.greenpeacefoto.de. Aber auch kleinere Organisationen bedienen die Wünsche der Journalisten professionell. Gelobt wird unter anderem die Arbeit von NABU, BUND und der Stiftung Ökologie und Landbau.*

WWF startet Aktion zu illegalem Holz

(dsb umwelt) Wer sich bei der Materialwahl für Holz entscheidet, holt sich immer ein Stück Natur nach Hause. Und zerstört damit nicht selten auch die Umwelt. Nur wenige Verbraucher kennen die Probleme, die beim Holzhandel auftreten. Der WWF startete am 14. Mai unter www.wwf.de eine Internet-Aktion und fordert die Verbraucher dazu auf, bei der Baumarktkette Bauhaus AG nachzufragen, welche Rolle eine sozial verträgliche und umweltfreundliche Produktion der Holzprodukte innerhalb des Unternehmens spielt.

Informationen über:

WWF Deutschland

Nina Griesshammer

Rebstoecker Strasse 55

60326 Frankfurt am Main

*Internet: www.wwf.de.**

„Alpenwoche“: vier alpenweit tätige Organisationen ziehen an einem Strang

(dsb umwelt) Dieses Jahr organisieren die Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA), das Internationale Wissenschaftliche Komitee für Alpenforschung (ISCAR), das Gemeindeforschungsnetzwerk „Allianz in den Alpen“ und das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (Alparc) eine gemeinsame Konferenz in Form einer „Alpenwoche“. Sie findet vom 22. bis 25. September in Kranjska Gora/ SI statt. Das Thema dazu lautet: „Die Alpen der kommenden Generation - Von Prognosen zum Handeln“.

Diese gemeinsame Veranstaltung vier großer Organisationen - einer NGO, der Wissenschaft, von Gemeinden und Schutzgebieten - zeigt, dass die AkteureInnen der Alpen eng miteinander vernetzt sind und gemeinsam an der nachhaltigen Entwicklung arbeiten. Die Alpenwoche erlaubt es dem Zielpublikum dieser Organisationen, sich an einem einzigen Ort zu treffen.

Die thematische Gliederung der Alpenwoche ermöglicht einen multidisziplinären Zugang. Im ersten Modul werden die allgemeinen Zukunftsaussichten des Alpenraumes und das Management der natürlichen Ressourcen im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung unter dem Blickwinkel der Biodiversität und des Managements der Wasserressourcen behandelt. Die Hauptthemen des zweiten Moduls sind das Natur- und

Kulturerbe der Landschaften im Alpenraum. Im dritten Modul werden wirtschaftliche Aspekte des Tourismus und der Regionalentwicklung im Zusammenhang mit der Osterweiterung der EU behandelt. Im letzten Modul wird die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden auf die soziokulturellen Fragen des Alpenraums gerichtet.

Neben dem Hauptprogramm werden zahlreiche Workshops angeboten, in denen laufende und zukünftige Projekte aus Forschung und Umsetzung vorgestellt und diskutiert werden können. Die Alpenwoche findet ihren Abschluss in sechs thematischen Exkursionen.

Informationen und Anmeldung über:
www.alpweek.org.de*

Modernisierung, Finanzierung und Management von Sport- und Mehrzweckhallen: Das neue Fördermodell in Nordrhein-Westfalen

(dsb umwelt) Das Land Nordrhein-Westfalen hat mit Beginn des Jahres 2004 seine Sportstättenförderung völlig umgestellt und für die Kommunen vereinfacht. Jede Kommune erhält ab sofort eine jährliche, an der Einwohnerzahl orientierte Pauschale, die sie für den Erhalt beziehungsweise den Neubau von Sportstätten einsetzen muss.

Die IAKS wird am 30. Juni sowie am 6. Juli 2004 in Köln beziehungsweise Kaiserau/

Kamen zwei Seminare zur Modernisierung, zur Finanzierung und zum Management von Sport- und Mehrzweckhallen veranstalten. Dabei werden neben den neuen Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten für kommunale und vereins-eigene Sportstätten in Nordrhein-Westfalen auch alternative Finanzierungswege wie PPP- oder Contracting-Verfahren im Fokus stehen.

Die eintägigen Seminare richten sich an Sportverwaltungen sowie Sportverbände und -vereine sowie an Architekten und Ingenieure von Sportstätten.

Mitveranstalter der Seminare sind:

- Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
- LandesSportBund Nordrhein-Westfalen
- Deutscher Sportbund + Führungs-Akademie des Deutschen Sportbundes
- Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter
- Zentrum für nachhaltige Sportentwicklung an der Deutschen Sporthochschule Köln

Informationen über:
Johannes Bühlbecker, IAKS
Carl-Diem-Weg 3
50933 Köln
Telefon: 0221/4912991
Telefax: 0221/4971280
Internet: www.iaks.info*

Umweltschutz leicht gemacht:

Ein Werkheft des Deutschen Sportbundes und der Aktion Saubere Landschaft stellt Umweltprojekte vor

(dsb umwelt) Wie kann Abfall vermieden und Energie gespart werden? Wie lässt sich durch nachhaltiges Vereinsmanagement Geld sparen und gleichzeitig die Umwelt schützen? Welche Rezepte haben Vereine für gute Partnerschaften mit dem Umwelt- und Naturschutz? Diese und andere Beiträge rund um das Thema „Sport schützt Umwelt“ enthält das neue Werkheft 3 zur Kampagne „Sport tut Deutschland gut“. Herausgeber sind der Deutsche Sportbund gemeinsam mit der Aktion Saubere Landschaft. Die Beiträge basieren auf den Ergebnissen des DSB-Umweltwettbewerbs aus dem Jahr 2001, bei dem sich die ganze Bandbreite der Sport und Umwelt-Aktivitäten der Vereine und Verbände des deutschen Sports zeigte. Herausragende und vor allem nachahmenswerte Fallbeispiele aus der Umweltarbeit der Vereine und Verbände enthält nun das Werkheft, genauso wie ein breit angelegte Serviceteil unter anderem mit den Koordinaten der Umweltreferenten des Deutschen Sportbundes und der Landessportbünde sowie der Sportfachverbände und Mitgliedsorganisationen.

Bezug über:

Telefon: 069/ 6700-280

E-Mail: egli@dsb.de*

Vorzeigeprojekte aus ganz Deutschland:

Klima-Bündnis informiert über die Nutzung Erneuerbarer Energien

(dsb umwelt) Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Erdwärme sind die Energiequellen der Zukunft. Diese Botschaft trug die "Klima-Staffel 2004" durch ganz Deutschland. Neben den Landeshauptstädten waren Anlagen zur Nutzung Erneuerbarer Energien zentrale Etappenziele der Aktion. Neue Wege in der Energieversorgung können auf vielfältige Weise beschritten werden, das zeigen Solaranlagen, Windparks, Wasser-, Erdwärme- und Biomassekraftwerke auf der Route der KlimaStaffel 2004. Eine Auswahl von herausragenden Projekten in den Bundesländern sind in einer 36-seitigen Broschüre zusammengestellt - stellvertretend für die vielen anderen kleinen und großen Anlagen und Initiativen, die auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft mit gutem Beispiel voran gehen.

Eine digitale Version der Broschüre ist im Internet unter www.klimastaffel.de/klimaschutz/materialien/materialien.htm zu finden.

Weitere Informationen über:

Telefon: 069/71713916

Telefax: 069/71713993

E-Mail:

s.wilcken@klimabuendnis.org*

Empfehlungen des DKV für den Bau von Kanu-Rodeowellen

(dsb umwelt) Der Deutsche Kanu-Verband (DKV) bietet auf seiner Homepage die Möglichkeit eines kostenlosen Downloads von Empfehlungen zum Bau künstlicher Kanuwellen. Kanu-Rodeo erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit. Aufgrund der im Kanu-Wildwassersport vorherrschenden kurzen Boote ist es auch für Anfänger immer einfacher geworden, sich in dieser Disziplin zu üben. Gleichzeitig sind hierfür geeignete Übungsstellen aufgrund des Verbaus der freifließenden Gewässer kaum noch vorhanden. Auch stehen oftmals naturschutzfachliche Aspekte einer dauerhaften Nutzung solcher Stellen entgegen. Der DKV hat daher ein Gutachten zur Erzeugung von Wellen bei der Universität der Bundeswehr in Auftrag gegeben. Mit dem nunmehr vorhandenen Ergebnis werden Wasserbauer in die Lage versetzt, bei anstehenden Wasserbaumaßnahmen zu prüfen, ob die Schaffung einer Kanu-Rodeo Übungsstelle möglich ist. Der DKV erhofft sich, dass die Zahl der Übungsstellen erhöht werden kann und damit der Druck auf die naturnahen Gewässer genommen wird.

Informationen über:

Deutscher Kanu-Verband

Bertaallee 8

47055 Duisburg

Telefon: 0203/997590

E-Mail: Ulrich.Clausing@kanu.de

Internet: www.kanu.de*

Heft 75 der Schriftenreihe des Deutschen Rates für Landespflege: „Naturschutz in Deutsch- land – eine Erfolgsgeschichte?“

(dsb umwelt) Der Deutsche Rat für Landespflege hat sich im Rahmen eines Symposiums „Naturschutz in Deutschland – eine Erfolgsgeschichte?“ mit einer Bilanzierung der traditionsreichen Naturschutzarbeit befasst. Die dort diskutierten Vorträge reichten von historischen Aspekten über Entwicklungen im Gebiets- und Artenschutz und bei Planungs- und Prüfungsinstrumenten bis hin zu Betrachtungen der Akzeptanz in der Gesellschaft, des Verhältnisses zu den Medien sowie der Finanzierungsmöglichkeiten.

Die schwierige Auswertung der Vorträge und Diskussionen (es liegen nur wenig exakte Indikatoren vor und vielfach muss auf Erfahrungswerte zurückgegriffen werden) zeigt, dass sich der mittlerweile 100-jährige Naturschutz grundsätzlich und mit einer gewissen Eigenständigkeit in der Gesellschaft etabliert hat. Die Stärken und Schwächen der Naturschutzbewegung und auch Erfolg und Misserfolg lassen sich jedoch nicht sauber voneinander trennen. Gemessen an den Forderungen zu Beginn des vorigen Jahrhunderts verfügt der Naturschutz heute über mitgliederstarke Naturschutzverbände als Lobby, eine professionelle Naturschutzverwaltung, ein umfassendes Rechtssystem und wirkungsvolle Planungs- und Prüf-

instrumentarien. Trotz dieser Erfolge leiden Naturschutz und Landschaftspflege nach wie vor unter gravierenden Akzeptanzproblemen und Umsetzungsdefiziten. Es ist dem Naturschutz nicht gelungen, ein konsequent positives Bild seines Anliegens und seiner Akteure zu vermitteln. Insbesondere hier muss ange-setzt und wesentlich stärker herausgestellt werden, dass Naturschutz und Naturschützer für etwas sehr Positives und Wichtiges stehen.

Die Erfolgsgeschichte "Naturschutz" ist angesichts der aktuellen Herausforderungen, wie fortschreitende Verstädterungsprozesse, Umsetzung nachhaltiger Ressourcennutzung, globale Umweltveränderungen und abnehmende Finanzierung nicht zu Ende geschrieben. Mit großer Sorge verfolgt der Deutsche Rat vor allem die Tendenzen zum Ab- und Umbau der Naturschutzverwaltungen in vielen Bundesländern und den Verlauf der Föderalismusdebatte, von der auch der Naturschutz betroffen sein wird.

Das Heft 75 enthält die Stellungnahme des Rates sowie die Vorträge der Sachverständigen, die anlässlich des Symposiums präsentiert wurden. Der Deutsche Rat für Landespflege (DRL) ist eine vom damaligen Bundespräsidenten Dr. h. c. Heinrich Lübke initiierte freie unabhängige Vereinigung mit Sitz in Bonn, die sich 1962 konstituiert hat und seitdem ständig unter der Schirmherrschaft des jeweiligen Bundespräsidenten steht. Er

verfolgt als Zweck die Zielsetzungen, die in der „Grünen Charta von der Mainau“ von 1961 festgelegt sind. In Erfüllung dieser Zielsetzungen gibt der DRL Empfehlungen und äußert sich gutachtlich zu grundsätzlichen Problemen und zu aktuellen Projekten des Natur- und Umweltschutzes in der Bundesrepublik Deutschland. Als Mitglieder beruft er Persönlichkeiten verschiedenster Fachrichtungen und Bereiche (zum Beispiel Naturschutz und Landschaftspflege, Wirtschaft und Kultur). Die Mitglieder sind in ihrer Mitarbeit unabhängig, an Weisungen nicht gebunden und vertreten keine Interessengruppen, ihre Mitarbeit ist ehrenamtlich. Das Vorhaben wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Institutionelle Förderung), der Stiftung für Bildung und Behindertenförderung, Förderbereich Ökologie, und der Lennart-Bernadotte-Stiftung gefördert.

Bezug:

*Druck Center Meckenheim
Postfach 1245*

53340 Meckenheim

Telefon: 02225/8893550

Telefax: 02225/8893558

ISSN 0930-5165

Einzelverkaufspreis: 5,50 Euro

*zuzüglich Mehrwertsteuer und
Versandkosten**



Umweltschutz im Sport – Neuer Handlungsleitfaden zum „Öko-Audit-light“ erleichtert die Umsetzung im Sportverein

(dsb umwelt) Das EU-Öko-Audit stellt einen wichtigen Baustein der Umweltarbeit der Vereine und Verbände im Sport dar. Für die meisten Sportvereine und -verbände erweist sich das in Handel und Wirtschaft bereits seit Jahren etablierte EU-Öko-Audit in der Praxis allerdings als eine zu teure, überdimensionierte und zu bürokratische Lösung. Aus diesem Grunde wurde im Landessportverband Schleswig-Holstein zusammen mit verschiedenen Sportorganisationen sowie in Kooperation mit dem Umweltministerium Schleswig-Holstein das Konzept des „Öko-Audit light für Sportorganisationen“ entwickelt. Nach dreijähriger Projektzeit steht diese praxisgerechte Kurzvariante des EU-Öko-Audits nunmehr den Organisationen des Sports in Schleswig-Holstein und auch bundesweit zur Verfügung.

Damit zukünftig alle Sportorganisationen ohne externe Beraterhilfe ein Öko-Audit light durchführen können, wird Anfang Juli ein Leitfaden (CD-ROM) erscheinen, der allen Interessierten zur Verfügung gestellt wird. Die Unterlagen umfassen unter anderem Checklisten (inklusive einer Überprüfung der Rechtssituation), ein Planungsraster für die Ermittlung der wichtigsten, beeinflussbaren Umweltaspekte, eine Zeitschiene für die Projektführung (Wer-macht-was-bis-wann) sowie ein

Handbuch und zahlreiche Tipps für die Umsetzung. Das Öko-Audit light ermöglicht anhand von leicht und schnell zugänglichen Daten (Rechnungen, Rundgang etc.) individuelle Handlungsschwerpunkte zu ermitteln und zu bearbeiten.

Interessierte Sportvereine handeln somit nach der einfachen Gleichung "Verbesserungen gezielt erkennen, planen, umsetzen und den Erfolg prüfen = kontinuierliche Verbesserung im Umweltschutz". Vor dem Hintergrund finanzieller Notwendigkeiten im Vereinssport verzichtet das Öko-Audit light auf alles, was hohe Kosten verursacht, ohne jedoch wesentliche qualitative Abstriche beim Nutzen des Öko-Audits zu machen.

Um die Einhaltung von Mindestanforderungen (in Anlehnung an die EU-Öko-Audit-Verordnung) sowie die Seriosität des Öko-Audits sicher zu stellen, können der Auditprozess und die Richtigkeit der Daten(erschaffung) wie beim „großen Öko-Audit“ durch einen unabhängigen, zugelassenen Gutachter anhand fester Kriterien geprüft werden.

Informationen über:
Landessportverband Schleswig-Holstein
Geschäftsbereich Recht/Personal/Umwelt
Dr. Sven Reitmeier
Winterbeker Weg 49
24114 Kiel
Telefon: 0431/6486118
E-Mail: sven.reitmeier@lsv-sh.de
*Internet: www.lsv.sh.de**

Neuer Wanderführer erschienen

(dsb umwelt) Das Autorenduo Bauer/Frischknecht (letzjährige Bindingpreisträger) hat einen neuen Wanderführer im Verlag „Anders Wandern“ herausgegeben. Ziele der 93 Einzeletappen, die auch zu mehreren Wanderwochen kombiniert werden können, sind die schönsten Skigebiete der Alpen. Gerade Gebiete, die im Winter intensiv durch den Skitourismus genutzt werden, zeichnen sich im Sommer durch barrierefreie Wege und absolute Ruhe aus. Die Betreiber der Skistationen haben sich an der Herausgabe des Wanderführers finanziell beteiligt.

Bezug: www.anderswandern.ch*

Bildungsmaterialien des BMU

(dsb umwelt) Das Bundesumweltministerium will qualitativ hochwertige, wissenschaftlich aktuelle und serviceorientierte Bildungsmaterialien für den Umwelt- und Naturschutz herausgeben. Partner sind der Zeitbild Verlag und der Arbeitsbereich erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung an der FU Berlin. Die Materialien richten sich an alle lehr- und lernfreudige Menschen ab 12 Jahren und sind vor allem auf die Bedürfnisse von Jugendlichen zwischen 12 und 15 Jahren zugeschnitten.

Informationen über: www.bmu.de*

Sport schützt Umwelt: Neuer Umweltwettbewerb für Sportvereine

Mitmachen & Gewinnen

Der Gedanke der nachhaltigen Entwicklung ist auch für Sportorganisationen und Sportvereine von großer Bedeutung. Eine Fülle von Maßnahmen zum Schutz von Umwelt, Natur und Landschaft wurde erfolgreich umgesetzt. Diese Vereinsaktivitäten tragen wesentlich zur Glaubwürdigkeit des Sports in Umweltfragen bei und verbessern das Image des organisierten Sports insgesamt.

Seit der Weltumweltkonferenz 1992 in Rio de Janeiro sprechen wir vom Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, also einer Lebensweise, die nicht auf Kosten künftiger Generationen geht. Diesen Gedanken möchte der Deutsche Sportbund mit dem neuen Vereinswettbewerb zusätzliche Impulse geben. Er wird dabei von der „Aktion Saubere Landschaft“ unterstützt, die eine nachhaltige Förderung des Umweltbewusstseins erzielen möchte.

Die Wettbewerbsbeiträge sollen andere Vereine zur Nachahmung anregen und eine nachhaltige umweltgerechte Sportentwicklung fördern. Den beteiligten Vereinen und insbesondere den Preisträgern wird eine öffentlichkeitswirksame Plattform für die Darstellung ihrer Projekte gegeben.

Welche Projekte können teilnehmen?

Der Vereinswettbewerb des Deutschen Sportbundes und der Aktion Saubere Landschaft konzentriert sich auf die im neuen Werkheft (siehe dazu obige Meldung) beschriebenen sechs Themenfelder Abfall, Wasser, Energie, Mobilität, Naturschutz und Umweltmanagement. Die Vereine können sich mit entsprechenden Projekten bewerben, z.B.:

- Maßnahmen zur umweltgerechten Verwendung von Ressourcen, d.h. Energie, Wasser, Mobilität, Verpackung oder zum Einsatz regenerativer Energiequellen
- Maßnahmen zur umweltgerechten Durchführung von Veranstaltungen wie Vereinsfesten, Turnieren, aber auch regelmäßig stattfindenden Ereignissen wie Punktspielen oder Trainingsbetrieben
- Maßnahmen zur Umweltkommunikation, d.h. Umweltbildungsmaßnahmen, Publikationen über Umweltthemen, didaktische Begleitung von umweltbezogenen Projekten

Die Projekte sollen abgeschlossen sein oder sich in einem Stadium befinden, das eine Bewertung möglich macht. Projekte, die vor dem 01.01.2004 fertiggestellt waren, können leider nicht mehr teilnehmen.

Welche Vereine können teilnehmen?

Teilnahmeberechtigt sind alle Vereine im Organisationsbereich des Deutschen Sportbundes. Auch Abteilungen oder Gruppen in Vereinen können sich über ihren Verein beteiligen. Zulässig ist auch die Teilnahme mehrerer Gruppen innerhalb eines Vereins mit separaten Projekten.

Was können Sie gewinnen?

Den erfolgreichen Teilnehmern winken folgende Preise:

1. Platz: 5.000 Euro zur Verwendung für ein Umweltprojekt*

2. Platz: 2.500 Euro zur Verwendung für ein Umweltprojekt*

3. Platz: 1.500 Euro zur Verwendung für ein Umweltprojekt*

4.-10. Platz: je 500 Euro*

• Die zehn besten Projekte erhalten eine Einladung zur Preisverleihung

• Die ersten fünf Preisträger können ihre Projekte auf der Preisverleihung präsentieren

• Jeder teilnehmende Verein erhält ein Exemplar des Handbuchs "Sport und Umwelt"

*Nachweispflicht

Was muss bis wann eingereicht werden?

Die Teilnahme am Vereinswettbewerb ist unkompliziert. Wir benötigen folgende Informationen:

- Anschrift des Vereins und Nennung eines Ansprechpartners für Rückfragen
- Eine schriftliche Darstellung der durchgeführten Maßnahmen, in der die zugrunde liegende Idee, der Verlauf der Realisierungsphase und das Ergebnis dargestellt werden, einschließlich einer Bewertung des Erfolgs aus Sicht der Initiatoren. Dies kann – falls vorhanden – durch Bilder, Skizzen, Pläne oder Presseberichte ergänzt werden.
- Der Vereinsvorsitzende oder das zuständige Vorstandsmitglied sollten den Bericht unterschreiben. Falls das Projekt in Zusammenarbeit mit Behörden oder anderen Institutionen durchgeführt wurde, sollten diese den Bericht bestätigen.

Einsendeschluss ist der 30. Oktober 2004

Bewerbungen an:
Deutscher Sportbund
Ressort Umwelt und Sportstätten
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Informationen über:
Inge Egli
Telefon: 069/ 6700-278
E-Mail: egli@dsb.de
Internet:
www.dsb.de/index.php?id=1618

AGENDA 21-Preis des Landessportverbandes Baden-Württemberg

(dsb umwelt) Der Landessportverband Baden-Württemberg lobt in diesem Jahr zum zweiten Mal einen Agenda 21-Preis aus. Ziel des Preises ist es, bestehende Agenda-Projekte und –Prozesse in Sportverbänden und Sportvereinen zu fördern und zu honorieren sowie stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken.

Zentraler Begriff der Agenda 21 ist die „Nachhaltigkeit“. Im Sport zeigt sich Nachhaltigkeit etwa in der Planung einer neuen Sportstätte, bei der die Belange zum Beispiel von Kindern und Jugendlichen, Frauen, Älteren oder Familien, aber auch des Klimaschutzes besonders berücksichtigt werden. Nachhaltigkeit im Sportverband oder Sportverein, das sind aber auch umweltverträgliche Sportangebote oder Kooperationen mit anderen Vereinen und sozialen Institutionen, um zum Beispiel Beschäftigungsmodelle für Langzeit-Arbeitslose anbieten zu können.

Der Wettbewerb ist mit Preisgeldern von insgesamt 1.750 Euro dotiert. Die Preisträger werden durch eine Jury ermittelt. Teilnahmeberechtigt sind die Mitgliedsorganisationen des Landessportverbandes und der drei Sportbünde in Baden-Württemberg, das heißt alle Fachverbände, Sportkreise und Vereine. Abteilungen und Sportgruppen können sich nur über ihren Verein – nicht direkt – beteiligen. Einzelpersonen können an der Ausschreibung nicht

teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einzureichen ist ein maximal vier DIN A4 Seiten umfassender Bericht beziehungsweise eine Projekt-skizze, am besten ergänzt mit Bildern und Zeichnungen sowie ein Zeitplan und die Kosten des beschriebenen Vorhabens. Er soll vom Vorsitzenden des einreichenden Vereins oder Verbandes unterschrieben sein. Wenn möglich sind auch eine Bestätigung durch den jeweiligen Kooperationspartner sowie Veröffentlichungen in der regionalen Presse einzureichen. Die Unterlagen müssen in einer bewertungsfähigen Form abgegeben werden.

Einsendeschluss ist der 31. Juli 2004.

Bewerbungen an:
Landessportverband Baden-Württemberg
c/o Badischer Sportbund Nord
Bernhard Hirsch
Am Fächerbad 5
76131 Karlsruhe

Informationen über:
Bernhard Hirsch
Telefon: 0721/180815
E-Mail: B.Hirsch@badischer-sportbund.de*

Ausschreibung Umweltpreis der Fachgruppe Outdoor für Natursport

(dsb umwelt) Die Fachgruppe Outdoor im Bundesverband der Deutschen Sportartikelindustrie vergibt auch 2004 wieder einen Umweltpreis an ein Natursportprojekt. Die Vergabekriterien sind gegenüber den letzten Jahren etwas erweitert worden, so dass zum Beispiel die Umweltbildung mit einbezogen wurde. In jedem Fall sollte durch das Projekt eine natur- und landschaftsverträgliche Sportausübung gefördert werden. Der Preis, dotiert mit 7500 Euro, wird im Rahmen der Outdoor-Messe (22. - 25. Juli 2004) in Friedrichshafen verliehen. Bewerben können sich die Mitgliedsverbände des Kuratoriums Sport und Natur.

Informationen und Vergabekriterien über:

Geschäftsstelle des Kuratoriums Sport und Natur

Von-Kahr-Str. 2 – 4

80997 München

Telefon: 089/1400327

Telefax: 089/1400311

E-Mail: kuratorium@kuratorium-sport-natur.de

*www.kuratorium-sport-natur.de**

Mit Don Cato für die Umwelt

Den bundesweiten Wettbewerb zum Natur- und Umweltschutz veranstaltet das BMU gemeinsam mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) und der BUNDjugend. Im Zeichen der Fußball-Europameisterschaft richtet sich der Wettbewerb in diesem Jahr an Kinder- und Jugendfußballmannschaften in über 30.000 Vereinen. Maskottchen des Wettbewerbs ist der Luchs Don Cato. Wie beim richtigen Fußballspiel geht es darum, möglichst viele Tore zu schießen: Fragen zum Arten- und Naturschutz oder zum Wasser- und Energiesparen müssen richtig beantwortet werden. Gefragt ist aber auch ein aktiver Beitrag der Teams zum Umweltschutz, etwa eine Wassersparaktion im Vereinsheim oder eine Müllsammelaktion auf dem Vereinsgelände. Mitmachen können alle Kinder von 6 bis 12 Jahren, die in einem Fußballverein spielen. Als Preise erhalten 100 Gewinner-Teams jeweils hochwertige Trikotsätze für ihren Verein. Die drei besten Teams gewinnen zudem ein Trainingswochenende mit Arne Friedrich. Einsendeschluss ist der 4. Juli 2004.

Informationen über:

Don Cato Hotline: 030/45 08 64 63

*oder www.doncato.de**

Ausschreibung: internationale Auszeichnung „Tourismus und Umwelt“

(dsb umwelt) Vorbildliche Umweltschutzprojekte aus aller Welt, die in engem Zusammenhang mit dem Tourismus stehen, können die Auszeichnung „Tourismus und Umwelt“ (International Environment Award) erhalten. Sie wird jährlich vom Deutschen Reisebüro und Reiseveranstalter Verband vergeben.

Einsendeschluss ist der 31. Juli.

*Informationen über: www.driv.de
oder E-Mail: frohn@driv.de**



UNEP startet Internationalen Fotografie-Wettbewerb zum Thema Umwelt 2004-2005

(dsb umwelt) Sowohl Profis als auch Hobbyfotografen sind aufgerufen, die Staubkappen von ihren Kameras zu entfernen und sich für den größten Umwelt-Foto-Wettbewerb der Welt zu rüsten. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Internationalen Tag der Umwelt in Barcelona, Spanien startete UNEP, das Umweltprogramm der Vereinten Nationen, seinen vierten internationalen Fotografie-Wettbewerb zum Thema Umwelt. Auch in diesem Jahr wird der Wettbewerb von Canon Inc. gesponsert.

Der UNEP Internationale Fotografie-Wettbewerb zum Thema Umwelt 2004/05 läuft bis zum 24. Oktober 2004 und steht allen Nationalitäten und Altersgruppen offen.

Unterstützt wird der Wettbewerb zudem von Japan Airlines (JAL), TIME Magazine, National Geographic Society und Earth Report/Television Trust for the Environment. Der Gewinner der allgemeinen Kategorie, die für jeden über 25 Jahre offen ist, erhält den „Gold Preis“, einen Geldpreis in Höhe von 20.000 US Dollar. Kinder und Jugendliche können sich in speziellen Kategorien beteiligen und auch hier winken Geldpreise.

UNEP Geschäftsführer Klaus Töpfer zum Wettbewerb: „Die drei vorhergehenden Wettbewerbe waren Riesenerfolge. Sie haben enormes Interesse

bei Fotografen geweckt und weltweit das Bewusstsein für Umweltthemen in der Öffentlichkeit signifikant gesteigert.“

Mit dem United Nations Department of Public Information und mehr als 20 Agenturen, die Mitglied der United Nations Communications Group sind, hat der vierte Wettbewerb, wie die früheren, die volle Unterstützung der Familie der Vereinten Nationen gesichert. „Um die Gesundheit des Planeten Erde, der Menschen, der Natur und der Ökosysteme wiederherzustellen, bedarf es vernünftiger Wissenschaft, Bewertungen und Politik“, so Klaus Töpfer. „Gleichzeitig aber bedarf es einer Entfesselung des menschlichen Geistes mit dessen Fähigkeit für Mitgefühl, Fairness und Respekt. Bilder sind seit jeher Quellen der Inspiration und Besinnung, die die Freude und Tragik unseres Daseins auf Erden aufzeigen können.“ „Ich hoffe, dass die eingereichten Bilder des vierten Wettbewerbs, wie die anderen zuvor, neue Impulse liefern für die notwendigen politischen und sozialen Veränderungen. So können wir unsere Ziele in Bereichen von Wasser und Abwassersystemen bis hin zu Themen wie Naturschutz, Abfall und Verringerung der Armut erreichen“, erklärte Töpfer weiter.

Beim UNEP Internationalen Fotografie-Wettbewerb werden jeweils Gold, Silber und Bronze Preise in den allgemeinen sowie die Jugend- und Kinderkategorien verliehen. Die Jugendkategorie

ist offen für junge Menschen im Alter von 15 bis 24. Interessierte unter 14 Jahren, können sich in der Kinderkategorie bewerben. Im diesjährigen Wettbewerb wird nicht zwischen den verschiedenen Technologien unterschieden, d.h. analoge und digitale Einsendungen werden gleich bewertet.

Genauere Angaben zu den Regeln des Wettbewerbs, Informationen über die Einreichung von Fotos in elektronischer Form oder als Abzug sowie ein Teilnahmeformular können unter www.unep-photo.com nachgelesen und heruntergeladen werden.

Der Internationale Tag der Umwelt, der jedes Jahr am 5. Juni gefeiert wird, ist eines der Hauptinstrumente mit dem die Vereinten Nationen weltweit die Aufmerksamkeit auf die Umwelt lenken und politisches Interesse und Handeln erhöhen will.

Informationen über den Internationalen Tag der Umwelt, Logos, Poster, Merkblätter und Ideen zu Feierlichkeiten gibt es unter: www.unep.org/wed/2004

*Weitere Informationen:
UNEP Division of Communications
and Public Information
Eric Falt, Sprecher/Direktor
Tel: 254 20 623292
Mobil: 254 (0) 733 682656
E-Mail: eric.falt@unep.org**